№ 206. Dienstag, den 3. September 1901. 28. Jahrgang

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum für [illegible] 10 Pf., für **Auswärtige** 15 Pf., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme** für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm geht nicht nach Kopenhagen. Die von dänischer Seite ausgegangene Nachricht, daß Kaiser Wilhelm den Zaren nach Beendigung der Danziger Flottenmanöver nach Schloß Fredensborg begleiten würde, wird jetzt amtlich dementiert. Die „Nationaltidende" erklärt das Gerücht, Kaiser Wilhelm werde den Zaren von dem Danziger Manöver nach Fredensborg begleiten, für vollständig unbegründet.

Kronprinz Wilhelm wird nach seiner Rückkehr von England beziehungsweise Schottland in Potsdam eintreffen und dort einstweilen Aufenthalt nehmen. Alsdann begiebt sich der Thronfolger in Begleitung des Obersten v. Pritzelwitz nach Königsberg i. Pr., um der am 7. September stattfindenden großen Kaiserparade beizuwohnen.

In preußischen Regierungskreisen scheint man eine Fortdauer der wirtschaftlichen Krisis zu erwarten. Darauf deutet eine neuerdings offenbar auf ministerielle Weisung von mehreren Provinzialregierungen erlassene Verfügung an die nachgeordneten Behörden, worin auf die „mit dem weiteren Rückgang der Industrie" sicher zu erwartende erhebliche Verstärkung des Stromes der auf den Landstraßen abwandernden Arbeitslosen hingewiesen wird. Die betreffenden Behörden werden deshalb ersucht, mit Nachdruck auf den Fortbestand der noch vorhandenen Verpflegungsstationen hinzuwirken, und, wo es nach Lage der örtlichen Verhältnisse geboten erscheint, die Wiedereinrichtung aufgehobener Stationen zu veranlassen.

Das weimarische Justizministerium hat den Referendaren und Assessoren angeraten, einen Teil ihrer Vorbereitungszeit, etwa 3—6 Monate, im praktischen Dienst bei größeren Bankinstituten oder anderen gewerblichen Großbetrieben zu verbringen.

Die Jahresversammlung des Vorstandes des polnischen Nationalmuseums zu Rapperswyl in der Schweiz fand kürzlich statt. Da der Wert der Sammlungen in stetem Wachsen begriffen ist, so beschloß man, die Feuerversicherungssumme von 500 000 Frs. auf 700 000 Frcs. zu erhöhen. Ferner wurde ein Antrag der Stipendiums-Kommission angenommen. Darnach erhalten die 21 bisherigen Stipendiaten die Summe von 8300 Frs., 14 neuen Stipendiaten wurden 6120 Frcs. zugebilligt. Auch der Aufsichtsrat des Nationalschatzes zu Rapperswyl trat zusammen und erklärte, daß der Nationalschatz langsam aber ständig wachse. Er betrug am 31. Juli d. Js. 219 466 Frs. 11 Cts., davon 7 235 Frs. 26 Cts. in Bargeld und 212 230 Frs. 85 Cts. in Staatspapieren. In dem Jahresberichte heißt es: „Der polnische Nationalschatz ist im Vergleich zum preußischen Kriegsschatze verschwindend klein. Er ist aber auch nicht zum Kriege bestimmt, sondern zur Unterstützung des lernenden polnischen Elements in den Wissenschaften und in der Industrie."

Wie die Regierung in Koblenz bekannt giebt, sind bei dem Brande des Regierungsgebäudes am 16. August sämtliche Hinterlegungsakten ein Raub der Flammen geworden.

In dem Prozesse gegen die polnischen Akademiker wegen Geheimbündelei hatten die Verteidiger auch die Vernehmung des Obersten Milkowski in Rapperswyl gefordert, die dieser Tage durch einen schweizerischen Untersuchungsrichter erfolgte. Milkowski, ein bekannter polnischer Schriftsteller, ist Konservator des polnischen Nationalmuseums in Rapperswyl und beiläufig gesagt — die einzige Persönlichkeit, die sich offen als Mitglied der polnischen Nationalliga bekennt.

Ob und wann der Sühneprinz weiterreisen wird und wohin, darüber meldet ein Privattelegramm aus Köln, daß die Entscheidung bezüglich der Weiterreise des Prinzen Tschun am Montag zu erwarten sei. Es heißt, der chinesische Kaiser selbst sei geneigt, den deutschen Wünschen nachzugeben (??); unter seinen Ratgebern machen sich indessen Einflüsse geltend, die eher die Rückkehr des Prinzen, als die Erfüllung des verlangten Zeremoniells fordern. (!) Von Lihungtschang traf gleichfalls ein neues, langes Telegramm beim Prinzen ein, dessen Inhalt geheim gehalten wird. Man versichert, daß von den Berliner Forderungen dem Prinzen erst nach der Abfahrt von Genua Mitteilung gemacht wurde; wäre dieses in Peking geschehen, so würde der Prinz die Europareise kaum angetreten haben. — Sollten diese Versicherungen zutreffen, so wird man in Berlin wohl noch recht lange auf das Eintreffen des Prinzen warten müssen. Bis dato gefällt es den Chinesen anscheinend in den drei Königen zu Basel sehr gut. — Die Seele der Sühnegesandtschaft ist der künftige chinesische Gesandte Yingtang, der beim Prinzen viel ein- und ausgeht, die diplomatischen Maßnahmen trifft und die geeigneten Anordnungen und Vorkehrungen einleitet und überwacht. Es ist ein kleines Männchen, lebhaften Temperaments, im Umgang gewandt, unterstützt von feinen Manieren. Er spricht ein gutes Deutsch, schreibt eine nette deutsche Currentschrift und verrät den gebildeten Europäer, während sein ganzer sonstiger Habitus chinesisch ist. In seinem Reisemarschall besitzt er einen umsichtigen Cicerone und, wie es sich gezeigt hat, auch einen kundigen Geographen. Er vermittelt den geschäftlichen Außenverkehr und übt als Kenner der europäischen Verhältnisse einen großen Einfluß aus. Die übrigen Personen des Gefolges sind mehr oder weniger Nullen.

„Mein dickster Ahne". Die charakteristische, wohlbeleibte Figur des Kurfürsten Johann Sigismund, dessen Denkmalsgruppe am Freitag enthüllt wurde, fand, zumal in der eigenartigen Tracht, wie schon mitgeteilt, die vollste Würdigung von seiten des Kaiserpaares. Beide betrachteten die drollige, sehr echte Erscheinung des Kurfürsten mit vielem Vergnügen, und der Kaiser sagte lachend zu Professor Breuer: „Das war mein dickster Ahne!"

Ein Jubilar. Am Sonnabend feierte ein bewährter Kämpe der Demokratie, Eduard Sack, der fast 30 Jahre lang an der „Frankfurter Zeitung" thätig ist, seinen siebzigsten Geburtstag. Eduard Sack ist ein Sohn Ostpreußens. Zum Lehrer ausgebildet, wirkte er einige Jahre in seiner Heimatsprovinz als Volksschullehrer. Seine Lehrerlaufbahn fiel in die Zeit der finstersten Reaktion, in die Zeit des Raumer'schen Kultusministeriums. Sack kam bald mit den herrschenden Gewalten in Konflikt, der zur Folge hatte, daß er dem Lehrerstande Valet sagte. Er hatte sich in rastloser Arbeit und systematischer Fortbildung ein umfangreiches und vielseitiges Wissen angeeignet. Im Vertrauen auf diesen Schatz wandte er sich nach Berlin, wo er sich dem journalistischen Berufe zuwandte. Zunächst war er an der „Vossischen Ztg." thätig, später trat er in die Redaktion der „Frankfurter Ztg." ein, der er noch heute angehört. Sack hat eine fruchtbare literarische Thätigkeit entwickelt; namentlich ist er in einer größeren Anzahl von Schriften für die Hebung der Volksbildung und des Lehrerstandes eingetreten. Möge es dem Siebzigjährigen, der sich einer großen körperlichen und geistigen Frische erfreut, vergönnt sein, noch auf lange Jahre für die Ideale zu wirken, für die er seine ganze Persönlichkeit eingesetzt hat.

Die Uhrmacher und der Gumbinner Prozeß. Der deutsche Uhrmacherverband veröffentlicht in der „Deutschen Uhrmacher-Zeitung" zu dem Prozeß, in dem, wie erinnerlich, seitens des Staatsanwalts eine minutiöse Zeitberechnung zum Beweise der Schuld Marten's und Hickel's angestellt wurde, eine Erklärung, in der es heißt:

1. Die billigen Sorten von Taschenuhren, wie sie meistens von Soldaten getragen werden, gehen nur selten so genau, daß ihre tägliche Differenz nicht eine bis zwei Minuten und mehr betrüge. Außerdem erfolgt das Ablesen der Zeit durch den Laien nur in sehr oberflächlicher und daher ungenauer Weise.

2. Die Uhren werden von ihren Besitzern vielfach absichtlich nicht auf genauer Zeit gehalten; vielmehr pflegen Soldaten und Beamte ihre Taschenuhren häufig vorzustellen, um Verspätungen im Dienste zu vermeiden. Die Differenz, die sich infolge dieser Gepflogenheit zwischen den Zeitangaben der einzelnen Taschenuhren ergiebt, schwankt zwischen fünf und fünfzehn Minuten und beträgt in vereinzelten Fällen noch mehr.

3. Die Zeitangaben der öffentlichen Uhren einer Stadt weichen fast allenthalben bis zu mehreren Minuten von einander ab. Dies käme dann in Betracht, wenn die Zeugen ihre Taschenuhren nicht nach einer und derselben Uhr zu stellen pflegten.

4. Nachträglich aus der Erinnerung gemachte Zeitangaben können erfahrungsgemäß keinen Anspruch auf Genauigkeit erheben. —

Dieser Hinweis von fachmännischer Seite ist sehr dankenswert. — Im übrigen hat die Minutenrechnung des Staatsanwalts wohl auf keinen Menschen irgend welchen Eindruck gemacht. Sie war lediglich ein Beweis für die Schwäche des gesamten Aufbaus der Anklage gegen Marten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der verstärkte Vollzugs-Ausschuß der deutsch-fortschrittlichen Landtagsabgeordneten in Böhmen beschloß die Einberufung der Vertrauensmänner der Partei noch vor den Landtagswahlen und erließ einen Aufruf an die Deutschen in Böhmen. In demselben wird vor der kürzlich von den Alldeutschen ausgegebenen Losung gewarnt, daß das bisher von den Deutschen Böhmens einmütig gestellte Verlangen nach nationaler Abgrenzung und Selbstverwaltung fallen zulassen und die tschechische Mehrheit des Landes zu germanisiren sei, da eine Politik, die eine solche Fülle vorhängnißvoller Täuschungen enthalte, einem Frevel am eigenen Volktume gleichkäme. Der Aufruf weist ferner darauf hin, daß die zeitweilige Obstruktion durch Notwehr bedingt war, und führt weiter aus, daß die so wachgerufene Kampfesstimmung nicht mißbraucht werden dürfe, um blindlings nebelhaften, in absehbarer Zeit vollkommen unerreichbaren Zielen nachzujagen. Der Ausschuß überläßt es ruhig der Wählerschaft, ob sie sich derjenigen Partei anschließen wolle, die den Kampf um des Kampfes willen, ohne Aussicht auf Anbahnung erträglicher Verhältnisse des Landes, ja, ohne Absicht auf deren Herbeiführung, will, oder jener Partei, welche sich in harter, ernster Arbeit die Erhaltung und Sicherung des deutschen Sprachbodens und die den freiheitlichen Bedürfnissen der Zeit Rechnung tragende Fortentwickelung des deutschen Volkes in geistiger und wirtschaftlicher Beziehung zur Aufgabe gestellt hat. Der Aufruf beteuert schließlich das unentwegte Festhalten an den als richtig erkannten Prinzipien der Partei, namentlich an der unverkürzten Wahrung der geschichtlich und kulturell begründeten Rechte des deutschen Volkes, an deren Verteidigung gegen tschechische Uebergriffe und staatsrechtliche Sonderbestrebungen sowie an der Zugehörigkeit Böhmens zum einheitlichen Reichsverbande.

Holland.

Die Königin Wilhelmina der Niederlande beging am Sonnabend ihren 21. Geburtstag.

Frankreich.

Einer Petersburger Depesche zufolge ist die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin von Rußland jetzt auf den 18. September festgesetzt worden. Die Majestäten werden auf der See bei Dünkirchen mit dem Präsidenten der Republik zusammentreffen. Das Programm für den Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Frankreich bleibt in seinen Hauptzügen so bestehen, wie es früher aufgestellt wurde. Der letzte Tag der großen Manöver ist auf den 19. September verschoben worden und die Truppenschau wird am 21. September stattfinden. Man weiß noch nicht, ob die Majestäten am 20. September, für welchen Tag im Programm keine Bestimmungen getroffen worden sind, nach Paris kommen werden.

Serbien.

Ein neuer serbischer Thronfolger. Serbien ist längst das Land dynastischer Experimente geworden. Die Heiraten, Ehescheidungen, freiwillige oder unfreiwillige Exile von Gliedern der Herrscherfamilie weisen ein recht buntes, phantastisches Gepräge auf und die größte Enttäuschung oder Täuschung betreffs des erhofften Sprößlings König Alexanders setzte allem die Krone auf. Seitdem regen sich die Prätendenten aus dem Geschlechte Karageorgs, und andererseits glaubt man in Montenegro Anwartschaft auf die serbische Erbschaft zu besitzen. Man ist aber gewöhnt, die seltsamsten Dinge aus Belgrad nicht nur zu vernehmen, sondern auch sich bewahrheiten zu sehen, und so wird man es kaum als erstaunlich betrachten, wenn König Alexander ernstlich den Einfall hegen sollte, seinen Unterthan und Schwager den Serben zum Thronfolger aufnötigen zu wollen. Hierzu berichtet dem „Berl. Lok.-A." ein Telegramm aus Belgrad, 31. August: „Schon vor geraumer Zeit tauchte hier das Gerücht auf, König Alexander gedenke, einen der beiden Brüder der Königin Draga zum Thronfolger auszurufen. Nun tritt dieses Gerücht abermals auf und findet sogar in Hofkreisen Bestätigung. Der Auserwählte des Königs soll ein jüngerer Schwager, Leutnant Nikodem Lunyeviza sein." — Bewahrheiten sich diese Meldungen, so wird damit vielleicht das Signal zu neuen Wirren in Serbien gegeben sein. Stoff genug dazu ist in Belgrad ohnedies vorhanden, und gerade die Familie der Königin Draga hört nicht auf, der Mißstimmung Nahrung zu bieten. Ein weiteres Privattelegramm meldet: „Großes Aufsehen erregen hier die Vorkommnisse in der Militärakademie. Der Direktor der Akademie, General Boschkovits, wurde seines Postens enthoben, weil er einen Neffen der Königin, der Kadett ist, zurechtgewiesen hatte. Diese Maßregel verursachte in Offizierskreisen große Entrüstung. Der König ernannte den General Lazarevits zum Direktor der Akademie, doch weigert sich dieser, nach dem Vorgefallenen den Posten anzunehmen. — Aus Sparsamkeitsrücksichten wurden die bisherigen 30 Infanterieregimenter zu je zwei Bataillonen in 20 Regimenter zu je drei Bataillonen umgewandelt. Die Präsenzziffer erscheint dadurch unverändert, doch werden durch Verminderung der Kommandantenstelle wesentliche Ersparnisse erzielt." — Die Mißstimmung in der Armee ist offenbar im Wachsen. Pensionierungen und Verkürzung des Avancements sind geeignet, den Kreis der Mißvergnügten zu erweitern. Man wird den Lauf der Dinge aufmerksam verfolgen müssen.

Türkei.

Gestern Sonntag feierte der Sultan den 25. Jahrestag seiner Thronbesteigung. Ein Vierteljahrhundert ist somit vergangen, seitdem Abdul-Hamid den Thron Osmans als 34. Souverän dieses Geschlechts bestiegen hat. Am 31. August 1876 wurde sein Bruder Murad in Folge tief gehender Gärung der Herrscherwürde entsetzt, die er nur drei Monate hindurch als Nachfolger des, wie es hieß, durch eigene Hand,

wie vielfach behauptet wird, durch Verschwörer ums Leben gekommenen Abdul-Aziz bekleidet hatte. Es waren damals schwere Zeiten für die Türkei hereingebrochen, und das Reich krachte in allen Fugen. Seitdem sind Teile, die nicht mehr zu behaupten waren, abgetrennt worden. Trotzdem ist es dem gegenwärtigen Sultan gelungen, seinem Lande mehr Gewicht zu geben, als es vor ihm besessen, und, gestützt auf ein zuverlässiges Heer und auf die eigne diplomatische Gewandtheit, über manche Krise hinweg zu kommen. Auch den gegenwärtig noch nicht abgeschlossenen Konflikt mit Frankreich wird die erprobte Klugheit des Padischah durch Nachgiebigkeit, die ein Gebot der Notwendigkeit ist, zu beenden wissen, ehe er weitere Konsequenzen nach sich zieht.

Der Krieg in Südafrika.

Die heute vorliegenden englischen Nachrichten aus Südafrika bewegen sich in dem gewohnten Gleise. Es wird die britische Kriegsbeute zusammengezählt. Ein Telegramm meldet:

London, 31. August. Aus Klerksdorp wird vom 24. August gemeldet: Die Abteilung unter Oberst Williams machte in einem Monat den Marsch von Klerksdorp nach Taungs und zurück. Sie hatte mehrmals Zusammenstöße mit Buren. Die Engländer nahmen dabei 25 200 Schafe, 4060 Rinder, 184 Wagen und Karren, 100 Pferde und Maultiere und 47 Gewehre weg. Vier Buren wurden getötet, acht verwundet und 16 ergaben sich. Mehrere tausend Sack Getreide wurden vernichtet. — Wieviel Farmen die Engländer dabei niedergebrannt haben, wird natürlich dabei als etwas alltägliches nicht erwähnt.

Damit kommen die Engländer natürlich keinen Schritt weiter, ebenso wie die Maßregel der Konzentrationslager für die Buren und ihre Familien nicht zum Ziel geführt hat.

Vom englischen Schlachthof in Südafrika. Dem „Standard" wird aus Pretoria von vorgestern gemeldet: Ende Juli befanden sich in den Konzentrationslagern Transvaals im ganzen 62 479 Personen, darunter 10 000 Männer, über 23 000 Frauen und über 28 000 Kinder im Alter von einem bis zu zwölf Jahren. Bis Ende Juli waren 1067 Personen gestorben, darunter 860 Kinder. — Auf solche schandbare Weise wird von den Truppen Englands in einer aller Menschlichkeit, allem Völkerrecht Hohn sprechenden Weise „Krieg" geführt.

Aus Kapstadt, 30. August, meldet „Reuters Bureau": Burenabteilungen unter Schepers und van der Merve sind südlich über Oudtshoorn hinaus vorgedrungen. Am 27. August wurde heftiges Feuern westlich von Oudtshoorn gehört.

Provinzielles.

Briesen, 31. August. Der bisherige Hilfsprediger Herr Bennewitz in Rynsk ist von den Kirchengemeinde-Organen zum Pfarrer der neu begründeten Kirchengemeinde Rynsk berufen und als solcher von der Regierung bestätigt worden. — Die Windmühle des Herrn Mühlenbesitzers Technau ist abgebrannt.

Culm, 31. August. Die weitere Regelung der Entwässerung in der Culmer Niederung soll jetzt vor sich gehen. Zwischen den Vertretern des Deichamtes, Deichhauptmann Lippke und Baurat Rudolf, und den Interessenten in Schönsee fand ein Verhandlungstermin statt wegen Anlage eines Kanals von Zükopf nach dem Görzschen See in Schönsee. Der Kanal soll 5 m breit werden und das Stauwasser aus dem Eichwaldpolder zum Schöpfwerk führen. Die ziemlich bedeutenden Erdarbeiten sollen noch in diesem Jahre ausgeführt werden.

Culm, 31. August. Beim Ausbau der Nebenbahn Thorn - Marienburg mangelte es an Arbeitskräften. Dem Unternehmer ist von der Regierung gestattet worden, 250 ausländische (polnische) Arbeiter einzustellen. — Nachdem die Stadtniederung ein Schöpfwerk besitzt, das der Landwirtschaft von großem Nutzen ist, wird beabsichtigt, in der Amtsniederung, woselbst bei Hochwasser dieselben Zustände herrschen, ebenfalls ein Schöpfwerk zu errichten. Der Baurat Rudolf ist mit der Aufstellung eines Projekts für das Schöpfwerk der Culmer Amtsniederung bereits beauftragt worden. — An dem am 8. September in Graudenz stattfindenden „Deutschen Tag" werden ca. 50 Mitglieder des hiesigen Gewerkvereins teilnehmen. Den Teilnehmern zahlt die Vereinskasse freie Fahrt dritter Klasse.

Dt. Krone, 31. August. Zum Bau einer evangelischen Kirche in Klawittersdorf ist seitens der Regierung ein Geschenk von 13 850 Mk. gewährt worden. Der Bau soll im nächsten Jahre in Angriff genommen werden. — Ein hiesiger „Jäger" sah bei Ausübung der Jagd auf der Sagemühler Feldmark auf einer Wiese rötliche Tiere grasen. In dem Glauben, es seien Rehe, schoß er auf diese und erlegte eins. Doch wie groß war sein Erstaunen, als er in dem erlegten Tiere ein Pferd erkannte, das einem dortigen Besitzer gehörte. Natürlich mußte er es dem Eigentümer bezahlen. — Die Grundsteinlegung zur evangelischen Kirche soll am 15. September d. Js. im Anschlusse an den Hauptgottesdienst stattfinden.

Marienburg, 31. August. Durch den Herrn Regierungspräsidenten von Holwede aus Danzig fand heute Nachmittag 12½ Uhr im Sitzungssaale des Kreishauses hierselbst die feierliche Einführung des neuen Landrats Frhrn. Senfft von Pilsach in Gegenwart der Kreisausschußmitglieder, der Kreisbeamten und der Kreisausschußbeamten statt.

Elbing, 31. August. In Cadinen treffen am 6. September die beiden jüngsten Kinder des Kaiserpaares, Prinz Joachim und Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, und am 9. September die Kaiserin ein. Der Kaiser wird am 19. September nach Cadinen kommen und voraussichtlich einige Tage der Jagd nachgehen.

Elbing, 31. August. Auf dem Deichamt des Elbinger Deichverbandes fand heute die Neuwahl eines Deichhauptmanns statt. Der bisherige Deichhauptmann, Herr Wunderlich, wurde einstimmig wiedergewählt. — Der Kriegerverein wird in diesem Jahre sein 25jähriges Jubiläum nicht mehr feiern können. Ihm sind nämlich Fahnenbänder zugedacht. Bevor aber diese verliehen werden können, müssen noch einige geringfügige Aenderungen der Vereinssatzungen stattfinden. Da der Instanzenweg ein sehr langwieriger ist, dürfte die Sache kaum vor November zurück sein, und dann ist die Feier eines großen Festes, das auf den Garten angewiesen, nicht mehr möglich. Am 22. September wird ein Sommerfest im „Hotel Stadt Elbing" abgehalten. — Dem Obersekretär bei dem Landgerichte in Elbing, Kanzleirat Suckau, ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums der Rote Adlerorden vierter Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

Dirschau, 31. August. Die hiesige Brodfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, ist jetzt soweit fertig gebaut, daß in nächster Woche die Betriebseröffnung erfolgen kann. Die verschiedenen Bearbeitungsmaschinen werden durch elektrische Kraft in Bewegung gesetzt und ist der Betrieb so eingerichtet, daß jede Handarbeit möglichst vermieden wird. Vorläufig sind zwei große Oefen aufgestellt, in welchen binnen 24 Stunden 60 Zentner Mehl zu Brod verarbeitet werden kann. — In 72 Ortschaften und Gütern des Kreises Dirschau werden in den letzten Manövertagen (17. bis 19. September) 15 230 Mann und 4579 Pferde ohne Verpflegung einquartiert. Die Stadt Dirschau erhält vom 14. bis 15. September 1000 Mann Einquartierung vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 15 und am 19. September, dem letzten Manövertage 2060 Mann und 240 Pferde Einquartierung. Die hiesigen Bäcker, Fleischer und Gastwirte sind angewiesen worden, sich mit Nahrungsmitteln und Vorräten an diesen Tagen reichlich zu versehen.

Neuteich, 31. August. Die hier erscheinende „Werder-Zeitung und Neuteicher Wochenblatt" hat mit dem heutigen Tage ihr Erscheinen eingestellt. Die Zeitung erschien wöchentlich dreimal, wurde früher in Tiegenhof herausgegeben und war vor mehreren Jahren von einigen freisinnigen Herren gegründet worden.

Danzig, 31. August. Für das hier zu errichtende Dienstgebäude der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle ist nunmehr ein gegen 1100 Quadratmeter großes Stück des ehemaligen Festungsgeländes südlich am Hohen Thor, dem „Danziger Hof" gegenüber, ausersehen und der Ankauf desselben für 100 000 Mark von der Reichsbank mit dem Magistrat vereinbart worden.

Danzig, 31. August. Aus Anlaß des Kaiserbesuches hat der Herr Polizeipräsident bestimmt, daß eine erweiterte Beschäftigungszeit, nämlich von 3½ bis 7 Uhr nachmittags am Sonntag den 15. September, für sämtliche Zweige des stehenden Handelsgewerbes zugelassen werden soll. Am Sonntag, 1. September, dürfen dagegen Verkaufsstellen nur während der gesetzlich zugelassenen Beschäftigungszeit, das ist bis 2 Uhr nachmittags, geöffnet bleiben. Weiter ist für die Tage des 13., 14. und 16. September eine erweiterte Beschäftigungszeit, nämlich bis 10 Uhr abends, für sämtliche offene Verkaufsstellen zugelassen. — An der Spalierbildung bei dem Einzug des Kaisers werden rund 8500 Personen mit über 100 Fahnen und etwa 400 bis 500 Gewerkschaftsabzeichen teilnehmen. Die spalierbildenden Schüler tragen weiße Turnmützen mit den Abzeichen ihrer Schulen. — Die diesjährige Theater-Saison wird am 14. September mit einer Jubiläums-Festvorstellung eröffnet werden, da has hiesige Schauspielhaus in diesem Jahre auf ein 100jähriges Bestehen zurückblickt. — Beim Kriegspielen verschüttet wurde am Donnerstag nachmittag auf dem neben der Abeggstiftung in Neufahrwasser gelegenen Gelände der 10jährige Sohn des Steindruckers Pertl. In dem sandigen Gelände waren von den Kindern Versteckhöhlen gegraben worden; ohne das einer der Mitspielenden es bemerkte, wurde P. in einer solchen Grube verschüttet. Erst als am Abend die Eltern ihr Kind vermißten, wurden Nachgrabungen angestellt und die Leiche des Knaben aufgefunden.

Berent, 31. August. Am vergangenen Montag erschoß sich hier der Arbeiter Achut nach einem Wortwechsel mit seiner Frau wegen Besorgung einer neuen Wohnung. Die Familie war wegen Nichtberichtigung der Miete exmittiert worden und als nun an dem gedachten Tage die Frau den Mann darum anging, sich nach einer andern Wohnung umzusehen, meinte dieser, er habe eine Wohnung. Als darauf Frau und Kind sich einen Augenblick entfernten, schoß sich der Mann eine Kugel in die Schläfe; er war sofort tot.

Carthaus, 31. August. Die Bohrungs-Arbeiten am Hawkeberg haben eine Tiefe von 136½ m erreicht, und es ist eine wasserführende Kiesschicht von 12½ m Stärke erschlossen. Das Wasser ist bis auf 50 Meter unter Gelände gestiegen, es ist also ein Wasserstand von 86 Meter vorhanden. Im Laufe dieser Woche wird mit dem Probepumpen begonnen werden.

Königsberg, 31. August. Mit der Lieferung von Konserven für Telegraphenarbeiter sollen Versuche angestellt werden. Im Bezirk Königsberg war bemerkt worden, daß die Arbeiter der Telegraphen-Baukolonnen fast ausschließlich von Kaffee und Brot lebten; nur selten verzehrten sie dazu etwas Speck. Eine derartige Lebensweise muß die Gesundheit der Arbeiter, die meist später Postboten werden, schädigen, und kann der Verwaltung deshalb nicht gleichgiltig sein. Auf Anregung des Bezirkschefs sind sogenannte Mannschafts-Konserven bezogen werden, mit denen zunächst kleine Versuche gemacht wurden, die so günstig ausfielen, daß der Postskatklub einen großen Versuch anstellte. Die Mitglieder luden durch künstlerisch gezeichnete Karten die Damen zum Skat-Biwakessen ein und sich selbst bei den Damen zum Kaffee ein. In langer bunter Reihe hatten Damen und Herren sich niedergelassen. Das Kochen fand am Tische selbst statt, da jede Konserven-Dose den erforderlichen Spiritus in kondensierter Form im Untersatz enthält. Die Verteilung der 1 Pfund-Büchsen erfolgte durchs Los, und mancher erhielt eine Mannschaftsportion — Pökelfleisch mit Sauerkraut oder Hammel mit Bohnen die Büchse zu 60 Pf., — während er auf Rebhuhn, Beefsteak oder sonstige Feinheiten gerechnet hatte. Aber alle waren des Lobes voll über die schmackhaften Speisen. Rebhuhn mit Sauerkraut werden die Arbeiter sich allerdings versagen müssen, indes steht fest, daß die billigeren Konserven sehr geeignet sind, den Arbeitern ein kräftigende Nahrung zu bieten, besonders wenn [illegible] daneben noch Kartoffeln und die bekannteren billigeren Konserven, wie Erbswurst, genießen. Es soll demnächst durch Ueberweisung von Konserven an die Arbeitertrupps versucht werden, ob die Arbeiter selbst geneigt sind, sich für wenig Geld bessere Lebensbedingungen zu verschaffen. — Als Ordonnanzoffizier des Kaisers während seines Aufenthaltes in Königsberg ist der Oberleutnant v. Kries vom 8. Ulanen-Regiment, während des Aufenthaltes in Danzig der Oberleutnant Graf v. Uexküll-Gyllenband vom 1. Leibhusaren-Regiment kommandiert worden. Zum Führer des Wagens der Kaiserin ist der Oberleutnant von Hobe vom Blücherhusaren-Regiment ernannt worden. — Von einem Ungenannten sind dem Magistrat 400 Mk. zur beliebigen Verwendung übergeben worden. Der Geber bekennt sich in dem Anschreiben zu einer strafbaren Handlung, welche er vor vielen Jahren bei Gelegenheit der Abfuhr von Schnee durch falsche Angaben gegen die Stadt begangen hat. Zur Sühne seiner Schuld, und um, wie er sagt, neben der Verzeihung Gottes auch die des Magistrats zu erhalten, hat er die Summe der Stadthauptkasse übersandt.

Königsberg, 31. August. Das für Königsberg bestimmte Bild Kaiser Wilhelms II., das mit dem Bilde Friedrichs 1. vereinigt werden soll und das wir jüngst beschrieben haben, wird dem Landeshause überwiesen und dort am 8. September enthüllt werden.

Johannisburg, 31. August. Unsere Polizei hat den wegen schweren Diebstahls zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilten Zuchthäusler Wischniewski eingefangen. Der Verbrecher wurde seiner Zeit von der Strafanstalt Allenstein nach Krotau als krank überwiesen. Es gelang ihm, von hier zu entweichen und während seiner Freiheit ein einspänniges Fuhrwerk zu stehlen, mit dem er beim Kaufmann G. hier einkehrte. In der Schankstube wurde er jedoch erkannt, von dem zufällig anwesenden Gendarm J. verhaftet und dem hiesigen Gerichtsgefängnis eingeliefert. Der Patron hatte über die Anstaltskleider einen andern Anzug gezogen.

d. **Argenau**, 1. September. Zimmermeister Fischer, welcher sich aus kleinen Anfängen bis zum Großindustriellen emporgearbeitet hat, feierte am Sonnabend seinen 60. Geburtstag. Er hat sich als Inhaber zahlreicher Ehrenämter um Stadt und Kreis und deutsche Vereins- und Genossenschaftswesen große Verdienste erworben. Am Freitag Abend brachte ihm der Männer-Gesangverein ein Ständchen. Am Sonnabend früh überreichte ihm die Feuerwehr, als ihrem Branddirektor, einen kostbaren Ehrendegen; der Deutsche Radfahrerverein ein künstlerisch ausgestattetes Ehrendiplom. Am Abende veranstaltete die Feuerwehr ihm zu Ehren einen prächtigen Fackelzug. Seine sämtlichen Beamten und Arbeiter hatten den ganzen Tag frei. — Die hier unlängst gegründete deutsche landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsgenossenschaft hat am Staatsbahnhofe einen eigenen großen, schönen und gut eingerichteten Speicher mit Fuhrwerkswage und bequemer Abladestelle erbaut. Die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Mitglieder werden aufs beste verwertet. Sie erhalten Kohlen, Saatgut, Streumaterial, Futter- und Düngemittel usw. in guter Beschaffenheit zu mäßigen Preisen. — Der Erdrusch des Getreides bleibt vielfach bis 50% hinter dem des Vorjahres zurück. (In Kujawien!) Das Getreide ist minderwertig und schwer verkäuflich. Die Futternot hat großen Mangel an Schlachtvieh zur Folge. Der Preis für Schweinefleisch ist von 1 Mark auf 1,40 Mark für das Kilo gestiegen. Die Fleischer können häufig aus Mangel an Fleisch keine Wurst machen und müssen Fleisch aus Thorn oder Inowrazlaw verschaffen. — Gutsbesitzer Gehrke, früher in Klein-Morin, hat von dem Ziegeleibesitzer Schwersenz in Inowrazlaw das etwa 1200 Morgen große Rittergut Buczkowo bei Argenau für 290 000 Mk. gekauft.

Posen, 31. August. Der Minister des Innern, Freiherr von Hammerstein-Loxten, trifft am Dienstag, den 3. September, zu einem Besuche der Stadt und Provinz Posen hier ein. Der Minister wird u. a. eine Besichtigung des Stadttheaters, eine Besprechung über den Theater-Neubau, ferner einen Besuch der Neubauten des Museums und der Bibliothek sowie eine Besichtigung der neuen großen Anlage an der Warthe (Umschlagstelle, Hochwasserschutz) und endlich einen Besuch des Wallgeländes vornehmen. Bei letzterem wird voraussichtlich die Frage des Vereinshauses zur Erörterung gelangen. — Ein etwas sonderbares Vergnügen will sich ein Graf Tyszkowski im kommenden Herbst leisten, indem er nach einer Meldung des Lemberger „Przedswit" die Reise von Warschau nach Paris auf — einem Kamel machen wird. — Erzbischof Dr. v. Stablewski wird am 3. September zusammen mit dem Weihbischof Dr. Likowski in Opalenitza der Feier des 50jährigen Bestehens der katholischen Parochie beiwohnen.

Köslin, 31. August. Der jugendliche Mörder Döring hat thatsächlich seinen von ihm erschossenen Großvater, weil er das Geld nicht gefunden hat, nicht bestohlen; vielmehr sind gelegentlich der gerichtlichen Sektion bei der Leiche des alten Fiß, sehr heimlich am Leibe versteckt, bar 100 Mark gefunden worden. Der Verhaftete hat also keinen Vorteil von seiner Bluthat gehabt; denselben Nachmittag sah er aber einem Kriegerfest in einem Nachbardorfe zu. Um hieran teil zu nehmen, hat er das Geld haben wollen.

Lokales.

Thorn, 2. September 1901.

— **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Der Rittergutsbesitzer Fischer in Lindenhof ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Bezirks Lindenhof auf weitere 6 Jahre ernannt und der Eigentümer Ferdinand Müller als Gemeindediener für die Gemeinde Ziegelwiese bestätigt.

— **Zu den Kaisertagen.** Dem Herrn Oberpräsidenten sind nunmehr folgende einstweilige Bestimmungen über die Ankunft des Kaisers zugegangen: Am Sonnabend, den 14. September, trifft der Kaiser auf seiner Yacht „Hohenzollern" um 10 Uhr vormittags in Neufahrwasser ein und fährt von dort per Eisenbahn nach Danzig, wo er um 10 Uhr 12 Minuten auf dem dortigen Hauptbahnhofe anlangt. Nach großem militärischen Empfange begiebt sich der Kaiser an der Spitze des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 durch die Straßen der Stadt und nach der Begrüßung im Artushofe durch die Stadt nach dem Langgarterthor, um von dort das 2. Leibhusaren-Regiment (Königin Victoria von Preußen Nr. 2) in seine neue Garnison zu führen, welches dabei vor dem Rathause von der Stadt als neue Garnisontruppe begrüßt wird. Um 1 Uhr frühstückt der Kaiser im Offizier-Kasino des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1, fährt dann nach der „Hollenzollern", die inzwischen an der kaiserlichen Werft gegangen ist, und begiebt sich abends um 7 Uhr wiederum nach dem Kasino des Husaren-Regiments, um mit dem gesamten Offizierkorps der Totenkopf-Brigade zu dinieren. Am Sonntag, den 15. Septbr., vormittags 9½ Uhr, empfängt der Kaiser an Bord der „Hohenzollern" im Beisein des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler die Vertreter der Provinz, und zwar den Vorsitzenden des Provinzial-Landtages Herrn Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin, stellvertretenden Vorsitzenden Herrn General-Landschaftsdirektor Wehle-Blugowo, die Mitglieder des Provinzialausschusses und Herrn Landeshauptmann Hinze. Danach findet Festgottesdienst auf dem kleinen Exerzierplatz statt. Am Montag, den 16. September wird die große Parade auf dem Strießer Felde abgehalten. Dem Herrn Oberpräsidenten ist ferner mitgeteilt worden, daß der Kaiser von Rußland erst am 11. September (nicht am 10. September) mit dem deutschen Kaiser vormittags entweder auf der Höhe an der Spitze der Halbinsel Hela oder bei stürmischem Wetter auf der Danziger Reede zusammentreffen wird. — Zu den Flottenmanövern wird gemeldet: An den Landungsmanövern im Weichselmündungs-Gebiet sollen nur Mannschaften des ersten Ge-

schwaders von acht Linienschiffen teil nehmen. Wie aus Berlin telegraphiert wird, dauern die Danziger Flottenmanöver bis zum 20. September. An diesem Tage ist die Auflösung der Uebungsflotte befohlen worden. — Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der bekanntlich während der Kaisertage in der Villa „Rose“ des Herrn Stadtrat Rodenacker in Langfuhr wohnen wird, trifft bereits am 4. September in Danzig ein. — Für fünf höhere Beamte des kaiserl. russischen Hof-Ministeriums sind im Hotel „Danziger Hof“ für die Zeit vom 8. bis 11. September mehrere Zimmer bestellt. — Nach Anordnung des Kaisers wird auch nach den Herbstmanövern Kontre-admiral Graf v. Baudissin, Admiral à la suite, weiter Kommandant der „Hohenzollern“ bleiben.

— **Das Kaisermanöver** dauert, wie der Chef des Generalstabes der Armee, Graf von Schlieffen, mitgeteilt hat, nunmehr endgiltig drei Tage, und zwar vom 17. bis 19. September. Nach der Mitteilung des Generalstabes werden die Truppen sowohl am 17. als auch am 18. September nach den Manövern Biwaks beziehen, am 19. September kochen die Truppen nach der letzten Manöverübung im Freien ab, ein Teil rückt sogleich zum Abtransport nach den nächstgelegenen Bahnhöfen, ein Teil bezieht bis zum 20. September, an welchem Tage die letzten Abtranporte stattfinden, in den Ortschaften des Kreises Dirschau Quartier, also ohne Verpflegung. Am 17. und 18. September werden die Stäbe der im Biwak liegenden Truppen in den zunächst gelegenen Ortschaften Quartier beziehen. Da der Güterverkehr, wenigstens der Transport von Massengütern, ruht, dürfte der Abtransport der Truppen schnell und sicher vor sich gehen. Zahlreiche Eisenbahnbeamte sind für die Manövertage nach Dirschau abkommandiert.

— **Einberufung der Rekruten zu den Truppenteilen.** Die Einberufung der in einem Armeekorps für dessen Truppenteile ausgehobenen Rekruten und der sämtlichen Mehrjährig-Freiwilligen zunächst, mit Ausnahme derjenigen der Garde erfolgt fortan ohne vorherige Sammlung bei den Bezirks-Kommandos. Die Art dieser Einberufung hat in den letzten zwei Jahren bereits versuchsweise stattgefunden. Die Abfindung der Rekruten und Mehrjährig-Freiwilligen für den Marsch vom Aufenthaltsort erfolgt durch die mit Einziehung der direkten Steuern beauftragten Gemeindebehörden bezw. Steuerempfänger, oder an Stelle der letzteren durch die Gemeindebehörden des Aufenthaltorts, wenn der dienstliche Wohnort des Steuerempfängers ein anderer ist, wie der Aufenhaltsort des Einberufenen, bezw. wenn der Steuerempfänger zur Zeit, wo die Zahlung erfolgen muß, und durch die Bezirkskommandos, sofern der Aufenthaltsort des Einberufenen und der Sitz des Bezirkskommandos zusammenfallen. Die Rekruten lösen auf Grund des Gestellungsbefehls Militärfahrkarten gegen sofortige Bezahlung, die aber ½ Stunde vor Abgang des Zuges zu lösen sind.

— **Vom Schießplatz.** Das Postamt Thorn Schießplatz ist mit Ablauf des August außer Wirksamkeit getreten. Der Verwalter des Postamts, Postassistent Wagner, ist nach Thorn I versetzt.

— **Deutscher Anwaltstag.** Am folgenden Donnerstag Abend, 5. September, nimmt der zum ersten Male in unserem Osten tagende deutsche Anwaltstag mit einem Begrüßungsabend, welcher um 7½ Uhr im Festsaale des Stadtmuseums zu Danzig stattfindet, seinen Anfang. Die Verhandlungen folgen dann am Freitag und Sonnabend, 6. und 7. September, von 9 Uhr vormittags ab im Festsaale des „Danziger Hofs.“ — Aus Anlaß des Anwaltstages veranstaltet die Firma Glogowski u. Co. zu Berlin vom 4. bis 8. September im „Danziger Hof“ eine Ausstellung ihrer amerikanischen Bureau- und Komtoir-Einrichtungen, bei welcher täglich eine Vorführung und Erklärung der Remington-Schreibmaschine und des Edison-Mimeograph stattfinden wird.

— **Herbstferien für die Elementarschulen.** Im Einverständnisse mit den Herren Kreisschulinspektoren werden die diesjährigen Herbstferien für die Elementarschulen des Landkreises Thorn (mit Ausnahme von Podgorz und Mocker) auf die Zeit vom 16. September bis 13. Oktober festgesetzt.

— **Viktoriatheater.** Die gestrige Festvorstellung war, wie zu erwarten stand, recht gut besucht. Fräulein Mary Landerer trug zu Anfang einen tiefempfundenen und von Begeisterung getragenen Festprolog vor. Darauf wurde das packende Schauspiel: „Im Forsthause“ von Skowronnek gegeben, das bereits im Juli hier einmal zur Aufführung gelangte. Sämtliche Mitwirkenden boten ihr Bestes. Der Wilhelm Spalding, den uns Herr Groß bot, war eine Figur wie aus einem Guß. Dasselbe gilt von Herrn Teichmann als Anton Spalding und Otto Kirchhoff als Vater Spalding. Herr Direktor Harnier und seine Gemahlin brachten als Brautpaar etwas Heiteres in das an tragischen Konflikten und psychologischen Problemen so reiche Stück. — Auf das Benefiz von Frau und Fräulein Möller, zwei der befähigsten und beliebtesten Künstlerinnen unter den Mitgliedern des Harnier'schen Ensembles, machen wir im Anschluß an unsere letzte betreffende Lokalnotiz abermals aufmerksam. Die beiden Damen werden bekanntlich in der am Mittwoch stattfindenden Aufführung von „Unsere Frauen oder Geheimrat Schulze“ spielen. Die Künstlerinnen werden selbstverständlich in die ihnen zugedachten Rollen die ganze Fülle ihrer schauspielerischen Talents legen und ihr Spiel mit eben derselben Emphase und Hingebung zum Ende führen, wie wir es bisher bei ihnen gewohnt waren. Hoffentlich läßt das Theaterpublikum mit Rücksicht darauf es an einem recht regen Besuch nicht fehlen.

— **Versetzung.** Herr Provinzial-Schulrat Dr. Kretschmer, welcher eine Reihe von Jahren am Danziger Provinzial-Schulkollegium als Dezernent für das Seminarwesen fungierte, ist in gleicher Eigenschaft an das Provinzial-Schulkollegium in Breslau versetzt worden.

— **Steckbrieflich verfolgt** werden der Feilenhauer August Kurzmann aus Mocker, welcher flüchtig ist und der Arbeiter Paul Waldowski, ohne festen Wohnsitz, geboren am 3. September 1870 in Konschnitz, Kreis Posen, welcher sich verborgen hält.

r **Die St. Georgsgemeinde** beabsichtigt, in den nächsten Tagen für sich die Auflassung der von den Herren Kratz und Lippke in Mocker (Bergstr.) erworbenen Teilgrundstücke, zum Zwecke der Erbauung einer Kirche und eines Pfarrhauses herbeizuführen.

— **Im Singverein** soll in nächster Woche mit den Gesangsproben begonnen werden. Es ist auch für diese Saison ein größeres Oratorium in Aussicht genommen und zwar wird beabsichtigt ein neues, modernes Werk zur Aufführung zu bringen.

— **Am heutigen Sedanstage** hatten die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck angelegt. In den Schulen fanden die üblichen Gedächtnisfeiern statt.

— **Eine Reichsbankstelle** wird am 20. September in Altona an Stelle der bisherigen Reichsbanknebenstelle errichtet.

— **Ein leichtes Gewitter,** begleitet von mehreren Niederschlägen, entlud sich heute in den ersten Nachmittagsstunden über Thorn und seine weitere Umgebung.

— **Turnverein.** Das Winterturnen beginnt Dienstag, den 3. d. Mts. für die Hauptabteilung, die Altersriege turnt am Mittwoch die Zöglinge am Montag und Donnerstag von 8½ Uhr an. Geturnt wird in der städtischen Turnhalle, Gerechtestraße.

— **Jagdkalender.** Nach dem Jagdschongesetze können im Monat September geschossen werden: Elchwild, männliches Rot- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen, diese vom 13. September, ab.

— **Einer günstigen Wendung des Wetters** hatten wir es gestern zu verdanken, daß der ganze Sonntag mit all seinen Sedanfeiern, Konzerten und was sonst noch d'rum und d'ran hängt nicht total „eingeregnet“ ist. Wohl richtete sich mancher fragende, prüfende Blick zum grauen, wolkenverhängten Himmel, von dem unbarmherzig das kalte Himmelsnaß hernieder träufelte, wohl war so mancher schön durchdachte Plan zur Teilnahme an den oben genannten Vergnügungen mit befriedigtem Lächeln zum Abschluß gebracht, aber noch immer nicht konnte man die unentbehrlichen Regenschirme außer Gebrauch setzen. Endlich, es war gegen Mittag, mochte Jupiter Pluvius, der in jüngster Zeit, oft gegen den Willen der Erdenbewohner, das Bedürfnis gefühlt hatte, sein regenschweres Herz durch gelegentliche, bescheidene Regengüsse zu erleichtern, an die Sonntagsruhe denken, denn bald ergriffen die schweren, dräuenden Wolken vor der lichten Majestät der Sonne das Hasenpanier. Trotzalledem wollte die scharfe Brise nicht nachlassen, die unablässig den Nachmittag und Abend über aus dem Westen wehte. Ein stürmischer, kalter Wind ist selbst bei heiterem Himmel dem Menschen nichts weniger als angenehm, und dies mag im wesentlichen der Hauptgrund für den mangelhaften Besuch der meisten Gartenlokale gewesen sein, auch für den Ziegeleigarten, für den ein solches Ereignis gewiß zu den Seltenheiten gehören mag. Der geschützte Viktoria-Garten bot dagegen ein ganz anderes Bild: hier das fröhliche, bunte Leben eines Sedanfestes, ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes. Der gleichzeitig sein Stiftungsfest feiernde Kriegerverein hatte mit wackerem Streben für das Wohlsein seiner Gäste gesorgt. Auch die „Vogelwiese“ soll sich eines sehr regen Zuspruchs erfreut haben. In Mocker feierte der Schützenverein mit den Veteranen das Sedanfest im Schützengarten, wie man sagt unter großem Andrange, da das Programm nach jeder Richtung hin viel Unterhaltendes und Amüsantes aufwies. Die nähere Besprechung der letztgenannten Festlichkeiten würde uns zu weit führen, auch wollen wir dadurch nicht den Neid der weniger vom Glücke begünstigten Inhaber der Thorner Vergnügungsstätten erwecken. Mögen wir ihnen gegenüber mit dem Trost auf ein künftiges besseres Sonntagswetter recht behalten.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 13 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 8 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,75 Meter.

— **Gefunden** ein Klappschlüssel im Polizeibriefkasten, ein Anhängsel (Herzform) in der Brombergerstraße.

— **Mocker,** 1. September. Das gestrige Sommerfest unserer Liedertafel mußte sich infolge der schlechten Witterung auf den Saal beschränken und war wohl aus diesem Grunde der Besuch ein geringerer als sonst. Das reichhaltige Konzertprogramm bot eine Fülle musikalischer Genüsse. Die Gesangsvorträge wurden unter der Direktion des Herrn Kantor Sich tadellos zum Vortrag gebracht. Das Fest wurde mit dem üblichen Tänzchen beschlossen.

l. **Mocker,** 1. September. Eine Sitzung der Gemeindevertretung ist für Mittwoch, den 4. d. Mts., 4 Uhr nachmittags, anberaumt. In derselben wird u. a. eine engere Auswahl der Bewerber um die Stelle des Gemeindevorstehers vorgenommen werden. Die Bewerbungsgesuche liegen bis zum Sitzungstage täglich, nachmittags von 4—6 Uhr, im Bureau des Gemeindevorstehers zur Einsicht für die Gemeindeverordneten aus.

— **Gurske,** 31. August. Der 12jährige Sohn der Postbotenwitwe Kuffel aus Alt-Thorn sprang gestern Nachmittag im jugendlichen Wagemut über die Wagendeichsel eines im Hof des Besitzers U., Gurske, freistehenden Wagens. Er stieß dabei an und fiel so unglücklich zur Erde, daß er den Unterarm brach. Der Knabe befindet sich im Diakonissenhaus Thorn. Herrn U., dessen Arbeitern der Verletzte das Essen aufs Feld getragen hatte, erwachsen dadurch große Kosten.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 1. September. Bei günstiger Witterung nahm gestern abend der zu Ehren der heimgekehrten Chinaschiffe von der Kieler Einwohnerschaft veranstaltete Lampion-Corso, einen glänzenden Verlauf. Die Stadtvertretung, sämtliche Militär- und Kriegervereine, Ruderclubs, Sänger-, Schützen- und Turnvereine beteiligten sich an der Ovation. Dampfer, Motorboote und Schleppzüge passierten die gegenüber Bellevue nebeneinander verankerten Chinaschiffe auf der östlichen, ungezählte Ruderboote auf der westlichen Seite; alle Fahrzeuge waren mit Lampions und bengalischem Feuer überreich ausgestattet. Auf der Hin- und Rückfahrt wurden die an Deck aufgestellten Besatzungen mit stürmischen Hurrahs begrüßt. Besonders prächtig waren am diesseitigen Hafenufer des Kruppschen Etablissements die Seebadeanstalt, am jenseitigen das auf einem Hügel gelegene Erholungshaus für Angehörige der kaiserlichen Werft beleuchtet. Zehntausende von Zuschauern bestanden die Ufer oder kreuzten auf Dampfern in dem Hafen.

Offenbach, 31. August. In der photochemischen Fabrik von Krebs an der Sprendlinger Landstraße fand heute vormittag 8½ Uhr eine Explosion von Chemikalien statt, wodurch das Laboratorium zerstört wurde. Der Brand, der sich auf die Nebengebäude ausdehnte, konnte nach einer Stunde angestrengter Arbeit durch die Feuerwehr gelöscht werden. Eine große Anzahl Personen wurde leicht verletzt, während ein ein paar Monate altes Kind einer Arbeiterin lebensgefährlich verwundet wurde. Der Materialschaden ist sehr bedeutend.

London, 1. September. Der Deutsche Kronprinz ist gestern abend zum Besuche des Herzogs und der Herzogin von Marlborough in Blenheim eingetroffen.

Kopenhagen, 1. September. In der Sitzung des nordischen Chirurgencongresses erklärte Professor Howitz, der Nestor der dänischen Gynäkologen, er habe mehrere Krebsgeschwüre durch Frieren mit Anästhin geheilt. Aehnliche Behandlung habe auch bei Lupus günstige Resultate erzielt. Die Mitteilung erregte allgemeine Sensation und Howitz wurde lebhaft beglückwünscht.

Wien, 1. September. Der Kaiser empfing heute nachmittag die gestern abend hier eingetroffene Abordnung des preußischen Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments. Dieselbe trug zuerst die Sommeruniform des deutschen Expeditionskorps in Ostasien und legte nach deren Besichtigung durch den Kaiser die Winteruniform an. Nach dreiviertelstündiger Audienz entließ der Kaiser die Abordnung in huldvollster Weise.

Wien, 1. September. Das „Fremdenblatt“ schreibt an leitender Stelle: Wir erblicken in der Danziger Kaiser-Entrevue ein Ereignis, welches geeignet ist, den Völkern Europas das kostbare Gut des Friedens weiter zu erhalten, und begrüßen mit Freuden dieses Zeichen der ungestörten guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland. Vielleicht wird nun die Harmonie in der Politik, welche zwischen diesen beiden Reichen waltet, einen Einklang in den wirtschaftlichen Fragen herstellen. Vielleicht wird die Kaiser-Zusammenkunft nicht nur für den politischen, sondern auch für den wirtschaftlichen Frieden Früchte tragen. Das Problem der Handelsverträge beschäftigt heute die ganze Welt, und es wäre zu wünschen, daß die Gefahren, welche diesem handelspolitischen System drohen, verschwinden. Auch wirtschaftliche Gegensätze sind, wenn nur guter Wille vorhanden ist, nicht unüberbrückbar, und so mag denn vielleicht auch für die Frage der Handelsverträge die Kaiser-Zusammenkunft bei Danzig nicht ohne Wichtigkeit sein. Jedenfalls aber bietet diese Entrevue den Völkern die Gewähr, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland gute sind, das Verhältnis dieser beiden Mächte zu einander ein freundschaftliches ist und daß diese kostbare Garantie für die Aufrechthaltung des europäischen Friedens unvermindert geblieben ist.

St. Sebastian, 31. August. Der Kommandant des deutschen Schulschiffes „Stein“ und der deutsche Botschafter von Radowitz begeben sich heute nach Miramar und sind von der Königin-Regentin empfangen worden. Die Königin-Regentin gab hierauf ein Gartenfest für die Besatzung des Schulschiffes „Stein“, das glänzend verlief. Der Marineminister und der Minister des Aeußern werden Sonntag, die Königin-Regentin am Montag dem Schulschiff einen Besuch abstatten.

San Sebastian, 1. September. Wegen eines im „Correo Guipuzsoe“ erschienenen, für die spanische Flotte beleidigenden Artikels stellten Offiziere und Mannschaften des hiesigen spanischen Geschwaders die Redakteure des Blattes in ihrem Bureau zur Rede. Es kam hierbei zu Thätlichlichkeiten, wobei ein Redakteur und drei Marinesoldaten verwundet wurden.

Vom Burenkrieg.

Nach langer Zeit kommt wieder eine Kriegsmeldung aus dem Nordosten Transvaals, die beweist, daß auch dort die Buren noch an der Arbeit sind. Die für die Engländer nichts weniger als günstig klingende Meldung wird uns durch folgendes Telegramm übermittelt:

London, 31. August. Lord Kitchener meldet vom heutigen Tage aus Pretoria: An der nördlichen Eisenbahnlinie zwischen Waterval und Hamanskraal wurde heute ein Zug in die Luft gesprengt. Eine Abteilung von etwa 250 Buren eröffnete sofort Feuer auf den Zug und steckte ihn in Brand. Oberstleutnant Vandeleur von der irischen Garde wurde getötet; über etwaige weitere Verluste ist noch nichts gemeldet worden.

Offenbar ist in dieser Meldung vieles, wahrscheinlich das Schlimmste, verschwiegen. Es wird der Tod eines Oberstleutnants erwähnt, aber über den Verbleib der übrigen Insassen des Zuges schweigt sich Lord Kitchener aus. Nach der gründlichen Arbeit, die die Buren an dem Zuge verrichtet haben, ist wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß die Mannschaften des Zuges entweder getötet oder gefangen sind. Kitchener wird jedenfalls mit der Wahrheit noch weiter herausrücken müssen. Diesem Mißgeschick gegenüber wird es dem englischen Publikum nur geringen Trost gewähren, daß Lord Kitchener die Gefangennahme Piet Delareys, eines Bruders des Generals, durch Garrat bei Losberg meldet.

London, 2. September. Kitchener meldet aus Prätoria: Die Verluste der Bedeckung des bei Hamanskraal in die Luft gesprengten Zuges betragen außer dem gefallenen Oberstleutnant Vandeleur 9 Todte, 17 Verwundete, 60 Verwundete sind nach Prätoria geschafft worden. Die Bedeckung des Zuges bestand aus 95 Mann.

New York, 1. September. Eine Depesche aus Kalispel (Montana) meldet: Bei der Station Nyack im Gebirge riß gestern ein Güterzug entzwei, 28 Wagen mit Kies beladen rollten infolgedessen den Berg hinab und fuhren von hinten in einen Personenzug hinein. Ein Salonwagen, in welchem sich der Gehilfe des Superintendenten der „Great Northerrn Railway“ Dowe befand, sowie ein mit Arbeitern besetzter Wagen wurden zertrümmert und verbrannten. Dowe, sein Sohn, sowie 18 Arbeiter kamen um's Leben.

Trinidad, 1. September. Der Einfall der regulären venezolanischen Armee in Kolumbien ist nur eine Frage von Tagen. Neuntausend Mann unter dem Befehl des Generals Davila sind bereit, die Revolution zu unterstützen. Die Lage wird als ernst angesehen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 1. September.	Fonds fest.	31. August.
Russische Banknoten	216,55	216,60
Warschau 8 Tage	215,85	—,—
Oesterr. Banknoten	85,50	85,25
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,30	91,30
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,80	100,90
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	100,80	100,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,40	91,30
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	100,80	100,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	88,20	88,40
do. „ 3½ pCt. do.	97,10	97,30
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	97,40	97,75
„ „ 4 pCt.	102,70	102,50
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	98,—	98,10
Türk. 1 % Anleihe C.	26,60	—,—
Italien. Rente 4 pCt.	99,20	99,—
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	78,20	78,—
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	174,50	174,50
Gr. Berl. Staßenbahn-Aktien	198,—	197,50
Harpener Bergw.-Akt.	155,70	155,10
Laurahütte-Aktien	184,50	184,75
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	107,50	107,50
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	—,—	—,—
Weizen: September	163,25	163,50
„ Oktober	164,75	165,25
„ Dezember	167,75	168,25
„ loco Newyork	Feiert.	77,½
Roggen: September	136,50	137,50
„ Oktober	138,50	140,—
„ Dezember	141,75	143,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 3½ pCt., Lombard-Zinsfus 4½ Cpt.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli, August, September 1901 wird in der höheren Mädchenschule am Mittwoch, den 4. September cr., von morgens 9 Uhr ab, in der Bürgermädchenschule am Mittwoch, den 4. September cr., von morgens 10 Uhr ab, in der Knabenmittelschule am Donnerstag, den 5. September cr., von morgens 9 Uhr ab erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag, den 5. September d. Js., mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kämmereikasse entgegengenommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.

Thorn, den 30. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne zur Zeit zu 5 % aus.

Thorn, den 30. August 1901.

Der Sparkassen-Vorstand.

Stadtverordneten-Sitzung

am Mittwoch, d. 4. Septbr. d. J. Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung:

Betreffend:

280. Rechnung der Gewerbekasse für das Rechnungsjahr 1900.
281. Dito der Artusstiftskasse.
282. Dito der Feuersozietätskasse.
283. Aufnahme eines Darlehns von der städtischen Sparkasse zur Deckung der Herstellungskosten des Anschlußgeleises für die Schlachthausbahn.
284. Finalabschluß der Gasanstaltskasse pro 1. April 1900/01.
285. Dito der Schlachthauskasse.
286. Protokolle über die monatliche Revision der städtischen Kassen vom 28. August 1901.
287. Beleihung des Grundstücks Bromberger Vorstadt 50/51.
288. Uebertragung des Pachtvertrages bezgl. des südlich vom „alten Dansker" belegenen Platzes (Schloßstraße 4) von Petersilge auf die Firma R. Alber u. Co. Bromberg.
289. Bewilligung des Patronatsbeitrages von 460 Mark für auszuführende Bauarbeiten auf der Pfarrei Gramtschen.
290. Definitive Anstellung des Polizeisergeanten Schwinkowski.
291. Uebertragung der s. Zt. mit dem verstorbenen Kaufmann S. Blum abgeschlossenen Mietsverträge auf den Tischlermeister P. Borkowski und Bauunternehmer Thober.
292. Bewilligung des Betrages von 85,50 Mk. für Reparaturarbeiten in der Volksküche.
293. Wahl eines Armendeputirten an Stelle des Herrn Besitzers A. Troyke.
294. Auswahl von Sachverständigen für die Flurschäden-Abschätzungskommission.
295. Vertragsentwurf über die Ausgestaltung des Fortbildungsschulwesens in der Stadt Thorn.
296. Erteilung des Zuschlages an Schlossermeister Dietrich für Herstellung einer Badeeinrichtung im Waisenhause.
297. Der Ankauf von Grundstücken zur Verbreiterung der Coppernicusstraße von der Bäcker- bis zur Grabenstraße.
298. Wiederherstellung der Südostecke am Turm des Junkerhofes.
299. Vergebung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten pp. für den Neubau des Verwaltungsgebäudes der Gasanstalt an die Firma Gebr. Pichert.
300. Vergebung der Schlosserarbeiten für die Umwährung des Viehhofes an den Schlossermeister Doehn.
301. Vergebung der Maurerarbeiten einschließlich Materiallieferung für die Umwährung des Viehhofes an den Maurermeister Plehwe.

Thorn, den 30. August 1901.

Der Vorsteher
der Stadtverordneten-Versammlung
Boethke.

Oeffentl. Versteigerung.

Mittwoch, den 4. d. Mts., vormittags 10 Uhr

werde ich beim Besitzer und Holzhändler Herrn **Wiesniewski** in Zlotterie

1 Tombank,
1 Vertikov,
1 Etagere,
1 neuen Dreschkasten,
1 neues Roßwerk,
1 Spazierwagen,
1 Spazierschlitten,
1 Ziehrolle,
1 weißbunte Kuh,
1 schwarzbunte Stärke,
Spiegel u. s. w.

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 2. September 1901.

Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Oeffentl. Versteigerung.

Am Mittwoch, den 4. d. Mts., vormittags 10 Uhr

werde ich am Weichselufer, dicht am Brückenthor

eine Klafter Brennholz
(birken und eichen)

zwangsweise versteigern.

Thorn, den 2. September 1901.

Hehse, Gerichtsvollzieher.

Für die Küche des II. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 176 werden für die Zeit vom 1. Oktober 1901 bis 30. September 1902 folgende Lieferungen vergeben:

1. **Viktualien.**
2. **Kartoffeln, Gemüse.**
3. **Milch und Entnahme von Abfällen.**

Getrennte Angebote sind bis zum **11. September d. Js.,** verschlossen der unterzeichneten Küchen-Verwaltung (Anschlußkaserne östlich) einzusenden.

Küchen-Verwaltung d. II. Batl. Inf.-Regts. Nr. 176.

Kopfsteinschläger

finden dauernde Beschäftigung bei

G. Soppart, Thorn.

Für mein **Kolonialwaren-Geschäft** suche ich per 1. Oktober 1901 einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

M. Kopczynski.

Suche per sofort einen kräftigen

Laufburschen.

Leinenhaus M. Chlebowski.

Eine tüchtige erste

Verkäuferin,

der Putz- oder Wollwarenbranche per sofort oder 1./10. gesucht.

S. Kornblum.

Eine tüchtige

Köchin,

die auch andere Hausarbeit übernimmt, findet von sofort Stellung. Wo? zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Lehrmädchen

für mein **Putzatelier** sowie für den **Verkauf** gesucht.

S. Kornblum.

Suche f. m. Tochter, 18 J. alt, die d. höh. Töchterschule m. Erf. durchgemacht, auch Damenschneiderei erl. hat, **Stellung** in gutem jüd. Hause als Stütze, auch zur Beaufsichtigung jüng. Kinder b. d. Schularb. Hohes Gehalt wird nicht beanspr., dagegen weitgehendster Familienanschluß. Off. unter **U. N.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

20 Mark tägl. Neben-Verdienst leicht u. anständig. Anfr. an **Industriewerke Rossbach i. Wolfstein** (Rheinpfalz). (Rückmarke).

Wer schnell u. **billigst Stellung** finden will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post"** i. Eßlingen.

Sie müssen, wenn Sie schnell und billigst **Stellung suchen,** die „Allgemeine Vakanzenliste für das deutsche Reich", **Nürnberg 73** verlangen. Chefs inserieren kostenlos.

10—15000 Mk.

auf ein städt. Grundstück bei pupillarischer Sicherheit **gesucht.** Gefl. schriftl. Angebote unter **B. 100** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Grundstück Mocker,

Mauerstraße 29 bei guten Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen.

Zu erfragen **Breitestraße 14.**

Ein Gartengrundstück zu verkaufen **Mocker,** Eichbergstraße 3.

Krankheitshalber, bin ich willens mein

Geschäftsgrundstück,

in bester Lage Thorn's, bei geringer Anzahlung zu **verkaufen.** Angebote **C. P.** in die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich die

Molkerei-Niederlage

von Herrn **Rudolf Liebert, Podgorz,** übernommen habe und täglich liefere: **Vollmilch, Buttermilch, saure** und **süße Sahne,** sowie ff. **Tafelbutter** a Pfund 1,20 Mk. und **Käse.**

Achtungsvoll

A. Sellner.
Strobandstraße 8.

Montag, den 2. bis Freitag, den 6. September

Großer Schürzen-Verkauf

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Bitte die Auslagen zu beachten.

J. Klar, Breitestraße 42.



Für mein neu einzurichtendes **Wurstgeschäft** suche ich zum **sofortigen Eintritt** eine tüchtige

Verkäuferin,

die schon in einem derartigen Geschäft thätig gewesen sein muß.

Moritz Joseph, Thorn, Schillerstr. 15.

Square head Weizen zur Saat.

Struve'sche Nachzucht.

Diesjährigen in best trieurter Qualität 1000 kg 200 Mark,
vorjährigen " " " " und 94 % Keimfähigkeit 1000 kg 180 Mark

bei franko Sackeinsand ab Station Wegeleben, offeriert

Domaine Wegeleben bei Halberstadt.

Neuen

Magdeburger Sauerkohl

empfiehlt

Heinrich Netz.

Zur Saat offeriere:
Nordland-Weizen,
Saat-Weizen,
Epp-Weizen,
Pettkuser Roggen,
Triumpf-Roggen,
Dänischen Roggen,
Probsteier Roggen

billigst, und stehe auf Wunsch mit Offerten zu Diensten.

Gustav Gladtke, Wormditt.
Erstes Ermländisches Saat-Geschäft.

Feinste gesunde

Italienische Weintrauben

Pfund 40 Pfg.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

3 fast neue, große Repositorien für Konfektion und Manufaktur sowie 2 ebenfast **neue, lange Contische** und **1 Gaseinrichtung** billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch - Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co.
J. M. Wendisch Nachf.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen **Brückenstraße Nr. 8** im Keller.

Geheimnisse der Liebe und Ehe.

Mit Abbildungen.

Ein treuer Ratgeber für Braut und Eheleute von Dr. Becker. **Preis nur 1,00** gegen Vorhereinsendung in baar oder Briefmarken, pr. Nachnahme 1,20 Pf.

Ad. Wilderf,
Berlin, Joachimstraße 6.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte

Färberei

und

Hauptetablissement
für chem. Reinigung
von Herren- u. Damengarderoben 2c.

Annahme, Wohnung u. Werkstätte:
Thorn, Gerberstr. 13/15,
vom 1./10. cr. **Mauerstr. 36.**

Taue

Bernhard Leisers Seilerei.

Wohnung gesucht!

Zimmer, Kabinet, Küche, Zubehör per 1. Oktober. Offerten mit Preisangabe unter **K. L.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Wohnung

von 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten

Mocker, Bergstraße 43

Wilhelmsplatz 6

schöne Parterrewohnung, 4 Zimmer, Badestube 2c. per 1. Oktober zu vermieten. **August Glogau.**

Die bisher von Herrn Zahnarzt **Dr. Birkenthal** innegehabte

Wohnung

Breitestraße 31, 1 Eage, ist per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei

Herrmann Seelig, Thorn,
Breitestraße.

Eine herrschaftliche

Wohnung,

II. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badezimmer und Zubehör, ist per 1. Oktober zu vermieten.

M. Chlebowski, Breitestraße.

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Besichtigung von 3—5 nachmittags.

Photograph **Jacoby.**

Die **I. Etage** in meinem neuerbauten Hause, sowie die **I. Etage** im Eckhause sind zu vermiethen.

Herrmann Dann.

Jakobsstr. 15, 4 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör in 2. Etage vom 1. Oktober für 650 Mark zu vermieten. Näh. eine Treppe.

Herrschaftliche

Wohnung

I. Etage, Brückenstraße 11, 7 Zimmer mit allem Zubehör zum 1./10. zu vermieten.

Max Pünchera.

Sommertheater

Viktoria-Garten.

Direktion: **Oswald Harnier.**

In Vorbereitung:

Benefiz für Marie und Louise Möller.

Mittwoch, den 4. d. Mts., abends 8 Uhr

☐ **Kgl. in I.**

Viktoria-Garten.

Jeden Mittwoch

Frische Waffeln.

Herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern nebst allem Zubehör ist vom 1. Oktober **Altstädt. Markt 16,** zu vermieten. **W. Busse.**

1 Wohnung 4 Zim., Kab., Küche, Badekab., all. Zubeh. und mit Gaseinrichtung ist zu verm. **J. Cohn, Breitestraße 32.**

Altstädtischer Markt 5,
Wohnung 7 Zimmer mit Zubehör, 3. Etage, sofort zu vermiethen.

Markus Henius.

Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör 1./10. zu vermieten Elisabethstraße

In unserem Hause **Breitestraße 37** ist eine

Wohnung

in der II. Etage, bestehend aus sechs Zimmern, Balkon, Badestube 2c. vom 1. Oktober d. Js. zu vermieten.

C. B. Dietrich & Sohn.

Wohng. II. Et., 3 Zim. Küche u. Zub. v. 1./10. verm. Neust. Markt 9. **C. Tausch.**

Wohnung

in der II. Etage, nach dem Neustädt. Markt gelegen, vom 1. Oktober zu vermieten. **J. Kurowski,**
Gerechtestraße 2.

Wohnung zu vermieten. Preis 300 Mk. Näh. **R. Thober, Grabenstr. 16.**

Kleine Wohnungen zu vermieten **Neustädt. Markt 12.**

Zwei kleine, einfenstrige Stübchen zu vermieten Coppernicusstraße 24.

Eine Hofwohnung,

3 große Zimmer nebst aem Zubehör vom 1/10. zu vermieten.

Zu erfragen **Brückenstraße 14, I.**

Möbliertes Zimmer, Eingang vom Hofe sof. zu verm. **Mellienstr. 89.**

Ein fein möbl. Zimmer

zu vermieten **Brückenstraße 21, 3. Et.**

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten **Mauerstr. 36, pt.**

Mehrere unmöblierte

Vorderzimmer

zu vermieten **Neustädt. Markt 12.**

Möbl. Zim. zu verm. Bäckerstr. 47, III

Freundl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten Gerechtestr. 23, I

Ein Laden

nebst 2 anliegenden Zimmern ist vom 1. Oktober Altstädt. Markt 16 zu vermiethen. **W. Busse.**

1 Laden

mit großen Kellerräumen, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten.

Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Der Eintritt zum Frauenchor ist an den hohen Festtagen **nur gegen Eintrittskarten** gestattet.

Die Karten können bei Herrn **Caro** in Empfang genommen werden.

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Cottbuser Tuchmanufaktur Franz Böhme, Cottbus** bei. Genannte Firma giebt ihre altrenommierten Stoffe direkt an Private ab, wodurch nicht nur für jedes Stück volle Garantie hinsichtl. Solidität, Haltbarkeit und Eleganz geboten wird, sondern auch wesentl. Preisersparnisse erzielt werden können. Es genügt Einsendung der mit Unterschrift versehenen Bestellkarte, um kostenfrei die neuesten Muster zu erhalten.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: Volkmar Hoppe in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, G. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 206
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Dienstag, den 3. September 1901.

Provinzielles.

Aus dem Kreise Schlochau, 30. August. Ein ruchloses Verbrechen versetzte gestern die Bevölkerung in die größte Aufregung. Ein in Barkenfelde zugereister, ziemlich anständig gekleideter Fremder, ein Mann im Alter von etwa 25 Jahren, wagte es, in unmittelbarster Nähe des Dorfes die 17jährige Tochter des Käthners und Schuhmachers Z. von hier zu vergewaltigen. Das Mädchen hütete abseits von der Chaussee Kühe und Gänse ihres Vaters und wurde erst von dem Menschen nach dem Wege gefragt, der nach Schlochau führte. Der Weg wurde ihm gezeigt, und er ging in das Dorf hinein, kehrte aber bald zurück und fragte das Mädchen nach dem in entgegengesetzter Richtung führenden Wege nach Bärenwalde. Hierauf wurde er zudringlich, und es gelang ihm, die ruchlose That auszuführen, obwohl das Mädchen sich nach Leibeskräften wehrte und um Hilfe schrie. Wenn ihr diese auch leider nicht unmittelbar zu Teil werden konnte, so hatte es doch wenigstens den Erfolg, daß der Thäter ergriffen wurde. Der Mensch hatte es garnicht beachtet, daß in unmittelbarer Nähe eine Mühle stand; von dieser aus, durch den 15jährigen Sohn des Mühlenbesitzers Poleske hierselbst, wurde die That gesehen. Der junge Mensch eilte alsbald von der Mühle in das Wohnhaus und rief seinen Vater herbei. Dieser ging dann dem Verbrecher zu Leibe und befreite das Mädchen, welches, am Schreien durch ihr eigenes in den Mund gestecktes Kopftuch gehindert und von dem Kerl mit einem langen Messer bedroht, durch das Ringen mit dem Menschen und die furchtbare Angst schon fast bewußtlos war. Der Mühlenbesitzer Poleske, ein großer, starker Mann, vermochte nach angestrengtem Ringen nicht mehr, den starken Menschen festzuhalten, da ihn dieser mit dem langen Messer gefährlich bedrohte. Inzwischen war aber ganz zufällig der hiesige Briefträger Buchholz, ein behender und beherzter Mann, in die Nähe gekommen, und nachdem er zuerst ganz verdutzt dem Ringen und dem Entspringen des Verbrechers zugesehen hatte, begann nun eine wilde Jagd. Durch das Geschrei der Frau des erwähnten Mühlenbesitzers P. und anderer Frauen waren noch andere Männer im Dorfe alarmiert worden, und der Verbrecher, der schon weit entfernt war, wurde stundenlang hin- und hergetrieben, bis der Briefträger Buchholz ihn doch noch glücklich einfing. Beim Einbringen des Verbrechers war die Empörung der Bevölkerung so groß, daß er von verschiedenen Männern arg geschlagen wurde, ja vielleicht mit Knütteln totgeschlagen worden wäre, wenn nicht besonnenere Männer zur Mäßigung gemahnt hätten. Der Verbrecher, der erst am 7. August aus dem Gefängnis entlassen war, wurde in das Gerichtsgefängnis zu Schlochau eingeliefert.

Lokales.

Thorn, 2. September 1901.

— **Den deutschen Anwaltstag**, der am 6. und 7. September in Danzig zusammentritt, wird ein Antrag des Vorsitzenden der Berliner Anwaltskammer, Geheimen Justizrat Dr. Lesse, beschäftigen, in dem es heißt:

„Es empfiehlt sich, außer den im § 63 der Rechtsanwaltsordnung bestimmten Strafen auch eine zeitweise Untersagung der Ausübung der Rechtsanwaltschaft, mit der Rechtskraft des Urteils beginnend und längstens ein Jahr dauernd, als ehrengerichtliche Strafe zu gestatten“

Nach der geltenden Rechtsanwaltsordnung ist die Stufenfolge der ehrengerichtlichen Strafen folgende: Warnung, Verweis, Geldstrafe bis zu 3000 M., Ausschließung von der Anwaltschaft. Verweis und Geldstrafe können verbunden werden. Als Zwischenstufe zwischen den beiden schwersten dieser Strafen will Lesse nun die Suspension eingeführt sehen. — Justizrat Lesse hat dem Antrag eine Begründung beigegeben, worin ausgeführt wird, daß dieses Strafmittel sich 80 Jahre lang in der Rheinprovinz bewährt habe. Der Mangel einer Zwischenstrafe zwischen Geldstrafe und dauernder Ausschließung habe sich immer mehr fühlbar gemacht. Die Geldstrafe sei eigentlich keine Ehrenstrafe. Gutachtlich haben in Preußen für die Suspension die Vorstände der Anwaltskammern von Berlin, Breslau, Celle und Posen, wenn sie mit der lokalen Ausschließung aus dem Landgerichtsbezirke verbunden werde, sich ausgesprochen. Auch in den Rechtsanwaltsordnungen von Frankreich, Belgien und Rußland ist statt der Geldstrafe die Strafe der Entziehung der Ausübung der Advokatur auf höchstens ein Jahr aufgenommen worden, auf die in den Fällen erkannt wird, in denen Strafe der gänzlichen Ausschließung zu hart erscheinen würde. Auch in England wird die Disziplin im Anwaltsstande in ähnlicher Weise geübt.

— **Der Postanweisungsverkehr** mit den in China verbleibenden Besatzungstruppen regelt sich nach amtlicher Mitteilung vom 1. September an nach Aufhebung der Feldpost folgendermaßen: Für die Anweisungen sind Formulare, wie sie im internationalen Verkehr verwendet werden, zu gebrauchen. Das Porto beträgt bis 5 Mk. 10 Pfg, bis 100 Mk. 20 Pfg, bis 200 Mk. 30 Pfg., bis 400 Mk. 40 Pfg., bis 600 Mk. 50 Pfg., bis 800 Mk. 60 Pfg. Postanweisungen an Angehörige der Marine und des Heeres, die nicht im Offiziersrang stehen, oder welche von diesen aufgegeben werden, bis zum Betrage von 15 Mk., werden für eine Gebühr von 10 Pfg, befördert.

Kleine Chronik.

* Durch eine Amateurphotographie errettet. Der „Amateur-Photograph“, Monatsblatt für Liebhaber der Photographie (Düsseldorf), bringt in seinem Augusthefte folgende Geschichte: Häufig bildet die Photographie einen Teil des Belastungsmaterials gegen den Angeklagten. Seltener dient sie zur Entlastung. Vor einigen Jahren wurde in Rio de Janeiro ein englischer Kommis des Mordes seines brasilianischen Kollegen beschuldigt. Die beiden hatten wenige Tage zuvor einen heftigen Streit gehabt, diesen aber beigelegt und sich später auf eine kleine Yacht zum Segeln begeben. Abends kehrte nur einer lebend zurück; die Leiche des anderen befand sich an Bord. Der Engländer behauptete, daß der Tod infolge eines Unglücks eingetreten sei, indem sein Begleiter von der Höhe des Mastbaumes auf das Verdeck gefallen sei. Ein Ruder fehlte und die ärztlichen Sachverständigen gaben ihr Gutachten dahin ab, daß der Tod in Folge eines Schlages auf den Kopf mit einem schweren Stock oder einem Ruder eingetreten sei. In Berücksichtigung des vorangegangenen Streites schien das Beweismaterial schwer belastend zu sein. Ein Passagier auf einem Dampfer aber hatte ein Knipsbild des Hafens gemacht und bei dem Entwikeln zeigte sich ein dunkler Fleck auf dem weißen Segel einer kleinen Yacht in der Nähe. Bei der Vergrößerung erwies er sich als das Bild eines Menschenkörpers, im Falle aus dem Maste begriffen. Dieser anschauliche Beweis bewirkte die Freisprechung des Angeklagten.

* Was ein Vogelmagen vertragen kann grenzt beinahe ans Unglaubliche. Einer unserer bedeutendsten Forscher hat, wie die „Natur“ mitteilt, daraufhin verschiedene Experimente angestellt. Sie lassen an abstoßender Grausamkeit zwar nichts zu wünschen übrig, ergaben aber sehr interessante Erfolge. Einem Hahn wurde ein Stück scharf ausgezacktes Glas eingezwängt; nach 24 Stunden öffnete man das Tier und fand den Magen völlig unverletzt. Das Glas war vollständig zermalmt. Einem Truthahn wurde ein Lederball eingeführt, in dem zwölf scharfe kleine Lanzetten steckten. Nach acht Stunden fand man in dem geöffneten Magen nur den Lederball. Die Lanzetten waren vom Magensaft in kleine Stücke gebrochen. Der Magen selbst war unversehrt geblieben. Der Magen der Hühnervögel ist bekanntlich hart und rauh; so kommt es, das Nadeln ihn nicht durchstechen, sondern umgebogen werden, wenn sie hineingeraten. Hasselnüsse, Obstkerne und Münzen werden von solchem Magen glatt abgescheuert. Sehr interessant sind auch einige Notizen über das Fasten der Vögel. Körnerfresser können 48 bis 60 Stunden hungern, Insektenfresser halten noch etwas länger aus, Fruchtesser vertragen den Hunger am schlechtesten, da ihr Magen die Speisen sehr schnell verdaut. Sie erholen sich aber auch wieder sehr schnell, wenn sie angemessene Nahrung finden. Raubvögel können tagelang hungern. Sind die Körnerfresser durch Hunger entkräftet, so kommen sie nur wieder zu alter Frische, wenn sie andere Nahrung als Körner erhalten, da ihr Magen diese nicht mehr zu verdauen vermag. Fleisch verrichtet hier Wunderdienste. Von zwei Sperlingen, die man bis zur völligen Entkräftung hungern ließ, bekam der eine etwas Fleisch, der andere zerstoßene Körner, der erstere befand sich schon nach wenigen Minuten wohlauf, der andere starb nach zwei Stunden. Drosseln fressen tagsüber so viel, wie sie wiegen. Die Raubvögel sind im Verhältnis dazu bescheiden und fressen nur, um sich zu sättigen; der Star schlingt dagegen — bis er liegen bleibt.

* Ein Zusammenstoß mit Elephanten. Der Londoner „Egineer“ berichtet von einem merkwürdigen Eisenbahnunfall, der am 17. Juli auf der Eisenbahn zwischen Assam und Bengalen stattgefunden hat. Der Betriebsleiter dieser Strecke war auf seiner halbjährlich zu wiederholenden Inspektionsreise begriffen und fuhr mit seinem Sonderzuge gerade um Mitternacht durch den großen Nambar-Wald, als die Wagen plötzlich mit einem furchtbaren Ruck zum Stehen kamen. Die Lokomotive war auf eine Herde wilder Elephanten getroffen, die, wie es ihrer Gewohnheit entspricht, einen nächtlichen Spaziergang längs der Eisenbahn machten. Die Maschine rannte mit einem der Elephanten zusammen, und der Stoß war so heftig, daß die Vorderräder der Lokomotive aus den Geleisen gerieten. Die Insassen des Zuges wurden aus ihren Betten geworfen. Das Unglück wäre größer gewesen, wenn nicht der Zug gerade sehr langsam gefahren wäre. So aber konnte die Maschine innerhalb einer Stunde wieder auf die Geleise gebracht werden, und die Reise wurde dann fortgesetzt. Für den Elefanten war die Begegnung verhängnisvoller gewesen. Er hatte sich nicht nur beide Hinterbeine gebrochen, sondern auch so schwere innere Verletzungen davongetragen, daß er in der seitlichen Vertiefung neben dem Bahnkörper liegen blieb. Als der Zug am folgenden Morgen die Strecke auf dem Rückwege passierte, lag das Tier tot auf derselben Stelle. Der Zugführer berichtete, daß er im ganzen acht Elephanten gezählt hätte und daß noch ein junger von der Maschine zu Boden geworfen, wahrscheinlich aber nicht schwer verletzt wurde, da er noch im Stande war, sich unter furchtbarem Gebrüll mit seinen Gefährten in den Wald zu retten. Dieser eigentümliche Eisenbahnunfall war nicht der erste seiner Art im Nambar-Walde, vielmehr müssen sich die Lokomotivführer dort immer auf eine nächtliche Begegnung mit wilden Elephanten gefaßt machen.

* Eine sonderbare Sühne. Berliner: Sie, China-Männeken, nu sagen Sie mir blos noch, wat uf chinesisch „Hurra“ heeßt, det ick den Sühneprinzen jebührend bejrüßen kann.

Entlarvt.

Roman von Moritz Lilie.

15] (Nachdruck verboten.)

„Nun, dann bitte ich wenigstens unter den Bewerbern um Ihre Zuneigung einen Unterschied zu machen“, sagte der junge Mann ruhig und mild, um das erregte Mädchen wieder zu besänftigen. „Sehe ich aus wie ein Schurke, der darauf ausgeht, harmlose und vertrauende junge Mädchen zu bethören? Nein, nein, Seraphine — heiße, innige Zuneigung ist es, die mich veranlaßte, Ihnen zu nahen, mich um Ihre Gegenliebe zu bewerben.“

„Bleiben Sie mir mit Liebe und Gegenliebe fern, das sind Faseleien, weiter nichts“, versetzte die Singspielhallendame in einem Tone, der gar keinen Widerspruch zu dulden schien. „Wenn Sie sich wirklich zu mir hingezogen fühlen, dann heiraten Sie mich. Vorher aber weisen Sie mir nach, das Sie reich genug sind, um meine Ansprüche erfüllen zu können.“

„Sie haben es ausgesprochen, das Wort, in welchem mein höchster Wunsch gipfelt“, rief Ancelot mit erheuchelter Wärme aus. „Ja, heiraten, den Bund fürs Leben knüpfen wollen wir, untrennbar und unlöslich.“

Wieder blieb Seraphine stehen.

„Ist das Ihr Ernst, Ancelot?“ fragte sie, ihn mit ihren schwarzen Augen fest ins Antlitz schauend.

„Genügt Ihnen mein Wort noch immer nicht?“

„Gut, ich will Ihnen glauben. Aber wenn ich heirate, will ich auch eine Dame werden, welcher stets eine volle Börse zur Verfügung steht.“

Ich finde das ganz in der Ordnung, und ich würde nimmermehr heiraten, wenn ich meiner künftigen Gattin dies nicht zu bieten vermöchte. Ich bin reich, Seraphine; ich kann schon jetzt Ihre Wünsche, selbst wenn dieselben weitgehender Art sein sollten, befriedigen. Später aber kann ich noch auf sehr große Summen rechnen.“

„Wieviel nehmen Sie jetzt jährlich ein?“

Ancelot hätte das Frauenzimmer bei dieser dreisten Frage erdrosseln mögen, aber er bezwang sich.

„Zwanzigtausend Gulden“, log er.

„Das genügt zunächst für uns beide, später werden sich Ihre Einnahmen ja steigern. Wann gedenken Sie zu heiraten?“

„Sobald als möglich — vorausgesetzt, daß Sie mir Ihre Hand reichen, Seraphine!“

„Na, das ist abgemacht, ich bin damit einverstanden, Ihre Frau zu werden und meinetwegen auch schon sehr bald; mir ist das einerlei.“

„Sobald die nötigen Formalitäten erfüllt und die erforderlichen Papiere beschafft sind, kann unsere Verbindung erfolgen — also in etwa zwei Wochen. Von der Frist des Aufgebots lassen wir uns gegen Zahlung einer Summe zu einem milden Zweck dispensieren.“

„Mit dem Direktor der Singspielhalle habe ich noch ein Jahr Kontrakt, von dem er mich sicherlich nicht losläßt, da er recht wohl weiß, daß die meisten Gäste nur meinetwillen kommen. Aber das schadet nichts; ich kann auch ferner noch als Ihre Frau auftreten, wenn ich auch im Lokale in Zukunft Fräulein Seraphine heißen muß.“

„Wenn Sie noch Kontrakt haben, dann wird es wohl nicht anders gehen“, sagte der Franzose langsam und gedehnt. Dann darf aber niemand erfahren, daß wir Mann und Frau sind. Meine reichen Verwandten würden mich verstoßen, und wir kämen um das reiche Erbe.“

„Das darf also nicht geschehen. Halten wir also unsere Vermählung so lange geheim, bis wir keine Nachteile mehr von deren Veröffentlichung zu fürchten haben. Ich kann verschwiegen sein, und ewig wird es ja doch nicht dauern.“

„Also in zwei Wochen, lassen wir es dabei!“ sagte Ancelot. „Aber da sind wir schon an Ihrer Wohnung. Wie schade, daß der Weg so kurz ist und ich Sie schon verlassen muß!“

„Ich bedaure das durchaus nicht; denn ich bin sehr müde“, erklärte Seraphine grob.

Sie reichte ihrem Verlobten die Hand, und mit einem kühlen „Gute Nacht“ verschwand sie im Hause.

XI.

Die Toten stehen auf.

Auf dem Falkenhofe herrschte reges Leben und Treiben, denn die Vorbereitungen zu Ernas Hochzeit setzten alle Hände in Bewegung.

Herr von Fries besuchte seine Braut allwöchentlich mehrere Male, und stets war er von zartester Aufmerksamkeit, gütig und rücksichtsvoll. Seine Augen strahlten von Glück und Freude, wenn sie mit dem Ausdruck inniger Liebe auf dem schönen Mädchen ruhten, dessen Wangen sich allgemach wieder mit dem zarten Karmin der Jugend und Gesundheit zu färben begannen, und wenn dann wieder der altgewohnte Zug ernster Schwermut sich auf Ernas Antlitz legte, dann küßte er die trüben Wolken von ihrer Stirn.

Wie ein finsterer Abgrund gähnte zwischen ihr und ihm das Geheimnis, welches sie bedrückte, das nicht von ihr wich, so sehr sie sich auch abmühte, es zu vergessen; das Geheimnis ihrer ersten Heirat.

In der kleinen Dorfkirche sollte die Trauung stattfinden.

Unter brennenden Seelenqualen, unter Hoffen und Bangen vergingen die Tage und Wochen, und der Zeitpunkt, wo des Priesters Hand Fries und Erna vereinigen sollte, war herangekommen.

Die Kirche war mit Laubgewinden und Blumen, soviel der Herbst davon noch hergab, geschmückt, und mit Blumen war auch der Weg innerhalb der Kirche und der Altarplatz bestreut. Orgelton und Glockenklang leiteten die feierliche Handlung ein, der Priester hielt eine warmherzige Traurede, das zustimmende „Ja“ ertönte, die Ringe wurden gewechselt, und langsamen Schrittes verließen endlich die Neuvermählten den heiligen Ort, um in der Sakristei die Glückwünsche der Verwandten und der Vertreter der Kirche und der Gemeinde entgegenzunehmen.

Dann wurden die harrenden Equipagen bestiegen und die Rückkehr ins Schloß angetreten.

Als das Hochzeitsmahl vorüber war und die Gäste sich in dem im herbstlichen Schmucke prangenden Parke ergingen, eilte Erna unbemerkt auf ihr Zimmer, um den bräutlichen Schmuck abzulegen. Weder Brigitte noch ihr Kammermädchen bemerkten dies, sonst wären sie ihr gefolgt, um ihr behilflich zu sein. Der jungen Frau war dies gerade recht; sie fühlte das Bedürfnis, allein zu sein, noch einmal die Erinnerungen an ihre Jugend, die nunmehr abgeschlossen hinter ihr lag, an sich vorüberziehen zu lassen und sich im Geiste in jene Zeit zu versenken, die ihr soviel freudige Stunden, aber auch soviel Jammer, so bitteres Weh gebracht hatte.

Sie trat ans Fenster und öffnete dasselbe, um die milde, weiche Herbstluft einatmen zu können.

Da fiel ihr Auge auf eine Mannesgestalt, die unter einer mächtigen Ulme stand und mit einem Blicke, der ihr bis ins innerste Mark drang, zu ihr emporschaute. Das Blut erstarrte ihr in den Adern, sie rang nach Atem, Leichenblässe bedeckte ihr Antlitz und krampfhaftes Beben durchzuckte ihren Körper. (F. f.)

Bekanntmachung.

Auf den Kiesablagen am Chausseehaus der Culmer-Chaussee und am Schwarzbrucher Wege befinden sich ca. **10 000 cbm Kies** in folgenden Sortimenten:

1. ungesiebter Kies,
2. grober, gesiebter Kies,
3. grober, getrommelter Kies,
4. feiner, gesiebter Kies.

Der grobe und getrommelte Kies ist ziemlich lehm- und sandfrei und eignet sich zu Betonnierungen, der fein gesiebte Kies zu Garten- und Pflasterkies, der ungesiebte zur Befestigung von Lehm- und Kieswegen. Die Abfuhr ist, weil beide Anlagen an befestigten Wegen gelegen, leicht.

Kauflustige werden ersucht, wegen Abgabe des Kieses sich an die städtische Forstverwaltung zu wenden, welche jede gewünschte Auskunft bezüglich der Lieferung pp. erteilen wird

Thorn, den 12. August 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der städtischen Baumschule in Ollek in Jagen 70 dicht an dem festen Lehmkieswege nach Schloß Birglau gelegen, können ungefähr **1000 Stück Ahorn-Alleebäume** in diesem Herbst oder im Frühjahr 1902 abgegeben werden.

Die Bäume sind wiederholt verschult, pfleglich behandelt und besitzen gutes Wurzelsystem.

Wegen des Preises, der Abgabe pp. wollen sich Reflektanten gefälligst an die städtische Forstverwaltung wenden.

Thorn, den 19. August 1901.

Der Magistrat.

Haussegen-Reisende

auf geschützte Neuheiten bei hoher konkurrenzloser Provision gesucht.

Kunst-Institut Germania
B. Schladrack, Berlin, Melchiorstr. 10.

---

1 Gesellen u. 2 Lehrlinge

verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Für mein **Kolonial- und Destillations-Geschäft** suche per sofort einen tüchtigen

Lehrling.

Bruno Müller,
Mocker, Lindenstraße 5.

In unserer **Stabeisen- und Eisenwaren-Großhandlung** sind

2 Lehrlingsstellen

durch junge Leute, welche eine gute Schulbildung nachweisen können, per 1. Oktober cr. zu besetzen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Einen Laufburschen sucht **Max Gläser, Buchhandlung.**

Suche Kaufmanns- u. Kellnerlehrl., Köchin nach Warschau, Hausdiener, Kutscher und Laufburschen wie sämtliches Personal.

St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststraße 17.

Suche von sof. oder später **Stellung** als **Lagerverwalter, Portier** oder **Kassenbote.** Gefl. Offert. unter **100** in der Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Buchhalterin

sucht Stellung. Offerten unter **M. 20** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein jung. anst. Mädchen sucht bei bescheid. Anspr. Beschäftigung in **Häkel- u. and. Handarbeiten.** Näh. in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

Erststellige Hypotheken:

Dokumente in Höhe **20 000 Mk.** sind vereinzelt von 900 Mk. abwärts zu vergeben. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ad. Kuss,

Schillerstraße Nr. 28 Ecke Breitestraße und auf den Wochenmärkten.

Billigste Bezugsquelle für beste

Preißelbeeren.

Bestellungen auf 41000 Pfd. **Prima Schwedische Gebirgs-Preißelbeeren** werden schon jetzt zu äußersten Preisen entgegengenommen. Bei Vorausbestellungen pro Pfd. 5 Pfg. unter dem Marktpreise.

Steinkohlen, Brennholz

empfiehlt

Carl Kleemann, Thorn.
= **Holzplatz: Mocker Chaussee.** =
Fernsprecher Nr. 42.

Garbenband
Sackband
Ernteleinen

offerirt billigst

Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiststraße 16.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.



Billigste Preise. Größte Auswahl.

Ausverkauf diesjähriger

Sonnenschirme.

Größte Auswahl in Fächern.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Pflege die Zähne!

Ein angenehmer Mund erhält erst durch gesunde, weiße, reinliche Zähne volle Schönheit, Frische und Anziehungskraft, und hat sich die nun seit 38 Jahren eingeführte unübertroffene **C. D. Wunderlich's,** Hoflieferant, **Zahnpasta** (Odontine) **3 mal prämiirt** am meisten Eingang verschafft, da sie die Zähne glänzend weiß macht, jeden üblen Athem und Tabaksgeruch entfernt, sowie auch den Mund angenehm erfrischt, à 50 Pfg. bei **Hugo Claass,** Seglerstr, 22:

Zwei neue, starke

Handwagen

stehen billig zum Verkauf bei **Schlossermeister Riemer,** Thorn III.

Eleganter

Damenschreibtisch,

Nußbaum, wie **neu,** wegen Erbschaftsregulierung sehr billig zu verkaufen

Culmerstraße 2, I.

Nach Amerika und Canada.

Nähere Auskunft erteilt die

Beaver Line 128 Wijnstr. **Rotterdam.**

Spritzenschläuche

Bernhard Leisers Seilerei.

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

Anna Adami,

jetzt Gerechtestr. 30.

Desinfiziren von Betten.

Nach Amerika

mit den **Riesendampfern** des

Norddeutschen Lloyd,

BREMEN.

Kostenfreie Auskunft erteilt

in Graudenz: **R. H. Scheffler,**
in Culm: **Th. Daehn,**
in Löbau: **W. Altmann,**
in Löbau: **J. Lichtenstein.**

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung

demjenigen, welcher beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** — im Jahre 1901 mit 3 goldenen Medaillen und 3 höchsten Auszeichnungen „Kreuz von Verdienste" bekrönt, nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird.

Auf Anfrage Broschüre mit hundert. Dankschreiben gratis und franko durch das Pharmaceutische Bureau **Valkenberg Holland Nr. 26.**

Da Ausland — Doppelporto.

Für Deutschland

Ernst Muff, Drogerie,
Osnabrück Nr. 26.

Corsetts

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei

S. Landsberger.
Heiligegeiststraße 18.

Gänzlicher Ausverkauf

des Ulmer & Kaun'schen Lagers,

bestehend in **Kiefernholz, Eichenholz** und **Baumaterialien, fertigen Doppelfenstern, Hobelbänken, Bauutensilien, Schienen** u. s. w.

Näheres Platz oder Komptoir **Culmer Chaussee.**

Das zur **W. Rezulski'schen Konkurmasse** gehörige Warenlager, **Heiligegeiststraße 13** bestehend aus:

Stiefel- und Schuhwaren aller Art

für Herren, Damen und Kinder, wird zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Bestellungen nach Maaß sowie **Reparaturen** werden schnell und sauber ausgeführt.

Paul Engler, Konkursverwalter.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemüthsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Lebenslust.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flascheu à Mk. 1,25 und 1,75 in den Apotheken von **Thorn, Mocker, Argenau, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsee, Briesen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg** u. s. w., sowie Westpreußen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82",** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik.! Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0. Dies. Bestandtheile mische man

---

Carl Bonath, **Photographisches Atelier**
Gerechtestraße. 2, Ecke Neustädt. Markt.

Filiale: **Schiessplatz Thorn.**

Eigene Vergrößerungs-Anstalt. **Maler-Atelier.**

Künstlerische Ausführung. **Civile Preise.**

Sonntags ununterbrochen geöffnet.

Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz.

Bestandteile: Man digeriere 100 Liter 30% Spiritus mit 3,6 Ko. Rhabarber, 1,5 Ko. Zitwerwurzel, 2,8 Ko. Enzian, 250 gr Ammoniakgummi, 250 gr Lärchenschwamm, 1,250 Ko. Sagradarinde 2,6 Ko. Theriac ohne Opium, 1 Ko. Aloe 14 Tg. lang, presse aus u. filtriere.



Flaschen, die auf der roten Umhüllung nicht obige beiden Schutzmarken tragen, sind **nicht die echten,** seit langen Jahren bekannten und berühmten Präparate der Firma C. Lück in Colberg, **man weise solche Nachahmungen entschieden zurück.**

Preis pro Flasche Mk. 0.50, 1.00, 1.50 u. 3.00.

Versicherungsstand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. **zu Stuttgart.** Reorganis. 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei dem **Hauptagenten Max Gläser,** Elisabethstraße in **Thorn.**

In Thorn: Inseraten-Annahme durch die Geschäftsstelle der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Thüringer

Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei.

Hoflieferanten. **Etabliss. I. Ranges**

Anerkannt vorzügliche Leistungen (den **höchsten** Ansprüchen genügend.)

Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Faren.

Annahmestelle und Muster bei **Anna Güssow** **Thorn,** Breitestraße.

Wer Seide braucht verlange Muster von der Hohensteiner Seidenweberei „Lotze" Hohenstein-Ernstthal, Sa.,

Grösste Fabrik von Seidenstoffen.

Königlicher, Grossherzoglicher u. Herzogl. Hoflieferant.

Spezialität: **Schwarze, weisse** u. **farbige Brautkleider,** erste Neuheiten zu eleganten **Blusen, Gesellschafts-, Promenaden-, Ball-** und **Reisetoiletten.**

Sämmtliche Annoncen

befördert an die **geeignetsten** Zeitungen u. Fachzeitschriften zu Originalpreisen ohne Spesenberechnung die altbekannte

Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg Pr.,

Kneiphöfsche Langgasse 23/24.

(Telephon 743.)

Rath

in allen Insertions-Angelegenheiten wird jedem Interessenten bereitwillig ertheilt.

Asthma

Bronchiol-Cigaretten*)

ges. gesch. No. 43 751. Praeparat nach Dr. Abbst. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.

Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00 1,50 in

Königl. Apotheke A. Pardon,
Thorn.

Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. W. 7.

*) Bestandteile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Tapeten

neueste Muster, in grösster Auswahl billigst bei

L. Zahn,
Tapeten-Versandt-Geschäft,
Coppernicusstrasse No. 39.
Telephon No. 268.

Ein Posten altes Eisen, eine Tombank m. Blechbeschlag, ein Mehlkasten, sowie eine Korkmaschine sind preiswert von sofort zu verkaufen.

Julius Müller.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kom. will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie." 30 Pfg Briefm. eins. **G. Klötzsch,** Verl. **Leipzig.**

Die Wohnung

in der II. Etage **Seglerstraße 30,** 3 Zim., Küche, Keller und Boden ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **J. Keil,** Seglerstraße 11.

Altstädt. Markt 8,

3. Etage, zu vermieten.

Emil Golembiewski,
Buchhandlung.

Albrechtstraße 6

von sofort 5 Zimmer, Badezimmer 2c., vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Badezimmer 2c., beides 2. Etage zu vermieten. Näheres **Hochparterre.**

---

1. Etage, Schillerstr. 19, 4 Zim. u. Zb. v. 1./10. z. v. Näh. Altst. Markt 27, III.

Wohnungen

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Oktober 1901 zu vermieten.

Soppart, Bachestraße 17, I.

Wohnung Erdgeschoß **Schulstraße 10/12,** sechs Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann **Hildenbrandt** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.

Soppart, Bachestr. 17, I.

Zu vermieten

in dem neu erbauten Gebäude Baderstraße 9

3 **Wohnungen** von je 5 Zimmern, Entree, Badezimmer, Küche, Balkon und Zubehör,
1 **Hinterwohnung** 3 Zimmer, Küche und Zubehör,
1 **Laden** nebst 1 oder 2 Stuben, **Geschäftskellerräume,** sowie
1 **Komtoirstube.**

Zu erfragen **Baderstraße 7.**

Herrschaftl. Wohnung

in der dritten Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. **A. Glückmann Kaliski,** Breitestraße 13.

Wohn. 2 gr. Zim., hell. Küche u. all. Zub. zu v. Bäckerstr. 3. Näh. part.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V.: Volkmar Hoppe in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.